

VADUZ Direkt

VADUZ Direkt NR. 18 / Dezember 1999

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ



Millenniums-Party

Willkommen zur Silvesterfeier im Städtle **30/31**



Vaduz 1900 - 2000

Das Jahrhundert im Überblick **4/17**



Die zwölf Bürgermeister

Von Alois Seeger bis Karlheinz Ospelt **18/28**



Finanzen: Budget 2000

Vaduz im Vergleich **36/41**



Heimat aller Generationen

Jungbürgerfeiern 1999 **42**



Umnutzung der Spoerry

Das Siegerprojekt **34**



Arbeitgeber Gemeinde

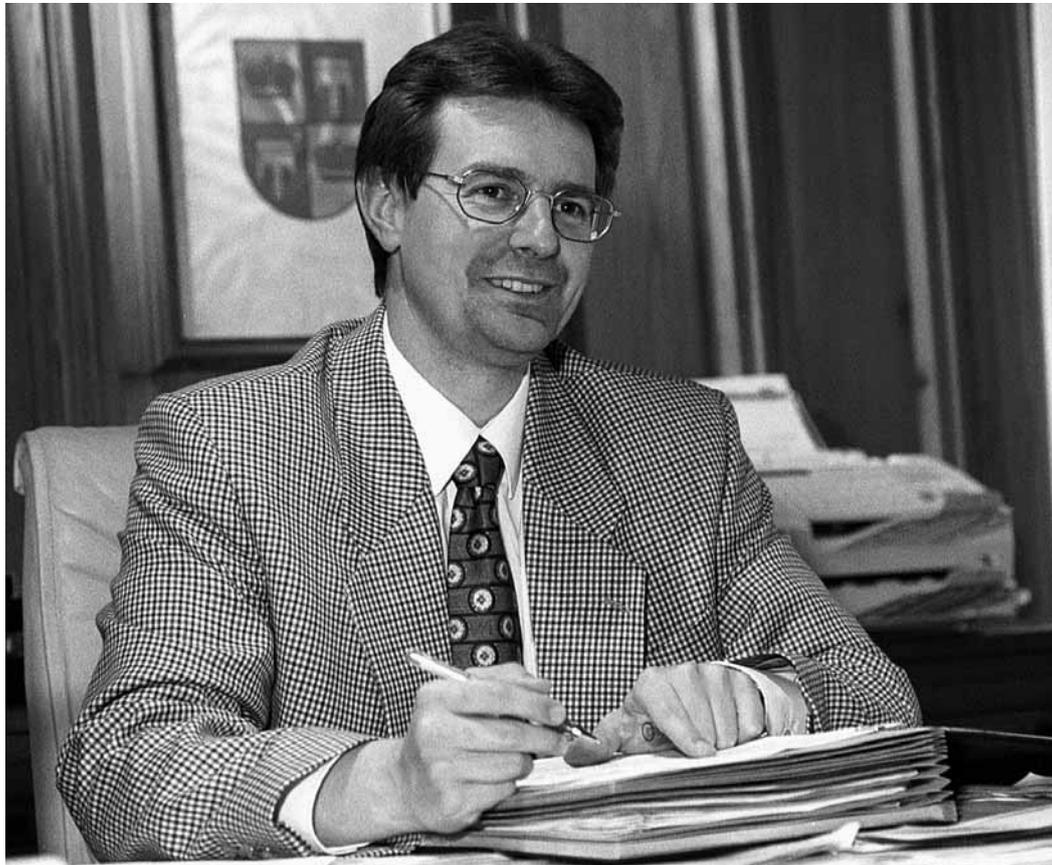
Unsere Mitarbeiter/-innen an der Jahrhundertwende **43**

Gedanken zum Jahr 2000

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner!

Nun ist es so weit. In wenigen Tagen werden wir im Datum eine neue Jahrtausendzahl schreiben. Auch wenn das Jahrtausend bzw. Millennium nach Ansicht vieler erst am 31. Dez. 2000 vollendet sein wird, so ist im Bewusstsein der Menschen doch der kommende Silvester ein einschneidendes Ereignis, über das seit Jahren geschrieben und von dem schon lange zuvor gesprochen wurde. Hand auf's Herz, es ist schon etwas Besonderes, wenn man den Wechsel einer Jahrtausendzahl im Datum miterlebt!

Die Gemeinde hat in Zusammenarbeit mit Vertretern des Verkehrsvereins und der IG "Hoi Vadoz", der VPBank und Radio L eine Silvesterfeier der besonderen Art vorbereitet. Mit einer Live-Ansprache des Landesfürsten, einem 10-minütigen Feuerwerk und zahlreichen weiteren Attraktionen kann auf den 01. 01. 2000 gemeinsam mit vielen Bekannten im neu gestalteten Städtle angestossen werden. Mit einem Eintritt von CHF 10.- pro Person soll gleichzeitig an diejenigen gedacht werden, denen es nicht so gut geht wie uns. Wir haben im Gemeinderat diesen Betrag festgelegt, um die Nettoeinnahmen dem Kinderheim Gamander in Schaan zukommen zu lassen, welches zahlreichen Kindern aus den ärmsten Gegenden der Welt einen Lichtblick in ihrem Leben beschert.



Lic. oec. Karlheinz Ospelt, Bürgermeister von Vaduz an der Schwelle zum neuen Jahrtausend.

Nicht alle Menschen können so zuversichtlich ins Jahr 2000 starten wie wir. Mehr als zwei Drittel der 6 Milliarden Menschen auf dieser Welt müssen sich täglich Sorgen machen, ob sie genügend Nahrung erhalten oder mit unausgewogener Kost auskommen. Wir können uns glücklich schätzen, mitten in Europa, eingebettet in die Alpen, nicht nur genügend Lebensmittel und Trinkwasser zu haben, sondern beides in bester Qualität und im Überfluss zu haben. Besonders qualitativ einwandfreies Trinkwasser könnte in der Zukunft zu einem knappen Gut werden. Das verpflichtet uns, Sorge zu Wasser und Boden zu

tragen, damit auch unsere Nachbarn aus dem Rhein und Bodensee möglichst sauberes Wasser erhalten.

Nur mit enormen Investitionen im Abwasserbereich können wir dieser Verpflichtung auch in Zukunft nachkommen. Wir sind in Liechtenstein jedoch auf bestem Weg, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

Jede Zeit hat ihre eigenen Probleme zu lösen. Welche Projekte unsere Gemeinde derzeit beschäftigen, ist allen bekannt, die sich dafür interessieren. Weniger bekannt dürfte vor allem den

jüngeren Generationen sein, was unsere Gemeinde im vergangenen Jahrhundert bewegt und betroffen hat. Am Jahresende ist neben einem Ausblick immer auch ein Rückblick angesagt. Besonders wichtig scheint mir ein solcher "weitsichtiger Rückblick" anlässlich des Wechsels zum 01. 01. 2000.

Ich habe daher Walter Bruno Wohlwend ersucht, die Geschichte unserer Gemeinde seit dem 01. 01. 1900 in den wichtigsten Zügen aufzuarbeiten und Ihnen die "Highlights" dieser 100 Jahre zu präsentieren. Herausgekommen sind unter den Titeln „Be-

wegte Vergangenheit“ und „Zwölf Bürgermeister in hundert Jahren“ zwei Artikel, die viel Gutes und wohl auch manch Bedauerndes aufzeigen. Lassen Sie sich entführen in einen spannenden und informativen Rückblick in die letzten 100 Jahre der Geschichte der Gemeinde Vaduz.

Möge das Jahr 2000 und die weitere Zukunft uns wohl gesonnen sein! Möge der Friede nicht nur bei uns, sondern auch in den Krisengebieten der Welt Einzug halten. Friede im Grossen kann aber nur sein, wo Friede auch im Kleinen herrscht. Vor der eigenen Haustür, sagt ein Sprichwort, soll man mit dem Kehren beginnen. Der Wohlstand bei uns hat nicht nur seine guten Seiten. Er verführt zu immer mehr Wünschen, Hektik und Beanspruchung.

Zufriedenheit, Eintracht und Gemeinschaft haben nicht mehr den ihnen gebührenden Stellenwert. Auch wenn wir das Rad der Zeit nicht zurückdrehen können und wohl auch nicht wollen, so wird die Zukunft uns doch lehren, wieder mehr Rücksicht aufeinander zu nehmen, toleranter zu werden und die Freiheit der anderen zu respektieren.

Der Eigenverantwortung muss genügend Platz eingeräumt werden. Land und Gemeinden können nicht alle sozialen Aufgaben übernehmen und gegen Bezahlung an Spezialisten delegieren. Wir alle sind – persönlich – gefordert. Dazu gehört auch, sich um die Nächsten, Armen und Einsamen zu kümmern. Weihnachten und Neujahr sind gute Zeitpunkte, sich darüber Gedanken zu machen. Machen wir die Welt direkt um



uns schöner, indem wir mit Toleranz, Hilfe für unsere Nächsten und Verständnis für die Gemeinschaft beginnen. Wir können es uns leisten!

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, von Herzen ein schönes, fröhliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2000!

Ihr Karlheinz Ospelt,
Bürgermeister



Bewegte Vergangenheit,

Vaduz ist für den Eintritt ins neue Jahrhundert gerüstet | *Rückschau* zum Jahreswechsel 1999/2000 von W. B. Wohlwend

In knapp zwei Wochen gehört das alte Jahrhundert der Vergangenheit an. Wir werden länger brauchen als sonst, bis wir uns an den Zweier vor der neuen Jahreszahl gewöhnt haben. Ehe wir unsere Notizen und Briefe mit dem Vermerk "Vaduz, den 1. Januar 2000" beginnen,

wollen wir die letzten hundert Vaduzer Jahre noch einmal Revue passieren lassen.

Es geht dabei nicht um eine historisch minutiöse Abhandlung aller Ereignisse, die uns in Vaduz in den letzten 100 Jahren bewegt und betroffen haben. Da-

zu wären die verfügbare Zeit und der verfügbare Platz im Rahmen dieser Ausgabe unseres Gemeinde-Magazins zu knapp bemessen gewesen.

Jahrhundert der grossen Veränderungen

Im folgenden Aufsatz werden wichtige und vielleicht auch weniger wichtige Themen angesprochen und angeleuchtet, die in den verfügbaren Quellen ver-

gleichsweise leicht aufzufinden und nachzulesen sind. Vaduz steht an der Schwelle zum neuen Jahrhundert bzw. neuen Jahrtausend vor einer vielversprechenden Zukunft. Dem war nicht immer so, und in den letzten 100 Jahren hat sich mehr geändert, als sich die meisten von uns vorstellen oder was ihnen aus persönlichen Erinnerungen, aus Gesprächen mit ihren Eltern und Grosseltern oder aus der verfüg-



ca. 1910



ca. 1920



1948



vierversprechende Zukunft

100 Jahre Vaduz

1977

baren Literatur geblieben ist; wahrscheinlich mehr als in den 281 Jahren zuvor, seit Liechtenstein zum "Reichsfürstentum" erhoben und Vaduz zu seinem Hauptort wurde.

1900 wurde einfach weitergezählt

Für das erste Viertel des 20. Jahrhunderts sind diese Quellen eher

rar oder noch wenig aufgearbeitet. Die Bedeutung unserer Gemeinde als Hauptort eines Landes, dessen Staatsoberhaupt im damals weit entfernten Wien residierte und sich vor Ort durch einen mehr oder weniger beliebten Landesverweser vertreten liess, war in den Jahren um 1899/1900 ungleich kleiner als heute.

Ein Blick in das "Liechtensteiner Volksblatt", die einzige Zeitung, die es zu Beginn des Jahrhunderts im Lande gab, zeigt, dass man dem bevorstehenden Jahrhundertwechsel damals vergleichsweise wenig Bedeutung beimass. Es wurde einfach weitergezählt. Schliesslich sind wir noch 100 Jahre entfernt vom "Millenniumsfest", das am

31. Dezember 1999 im Zentrum steigen wird.

Bauern, Winzer, "Fabrikler" und Beamte

Vaduz zählte zu Beginn des Jahrhunderts keine 995 Einwohner, das ganze Land knapp über 7'500. Weniger als die Hälfte lebte im heute praktisch geschlossenen Siedlungsgebiet



1971

zwischen dem nördlichen Ortseingang von Schaan und dem südlichen Ortsausgang von Triesen.

Die Mehrzahl der Einwohner waren Bauern und Winzer, ergänzt durch "Fabrikler" und wenige Beamte, denen Karl von In der Maur (1852-1913) als Landesverweser, also Vertreter des in Wien lebenden Fürsten Johannes II., vorstand. Landesverweser In der Maur starb an den Folgen eines Schlaganfalls, den

er während einer Landtagsdebatte erlitt.

Kirche, Realschule, ein paar Gasthöfe und die Schlossruine

Zwischen den bäuerlichen Anwesen ragten vergleichsweise wenig grössere Bauten hervor. Im Dorfkern waren es die Pfarrkirche (eingeweiht 1873), das Verweserhaus, die Taverne zum Adler, das 1866/67 erbaute Landtags- und Gerichtsgebäude, der Gasthof zum Kirchthaler (später Vaduzerhof), der Gasthof zum Bierhaus, der Gasthof zum Löwen, der Gasthof zum Schloss (später Schlössle) und das Rote Haus, das allerdings erst um 1905 (von Egon Rheinber-

ger) durch den heutigen, markanten Turm ergänzt wurde.

Das ehemals stolze Landtags- und Gerichtsgebäude beherbergte nach 1905 viele Generationen von Realschülern. Bis Anfang der sechziger Jahre beherbergte das Haus die erste Landesbibliothek, die später ins neue AHV-Gebäude übersiedelte.

Aus der ehemaligen Taverne zum Adler – in der vom 1. zum 2. Juni 1788 Johann Wolfgang von Goethe anlässlich seiner Rückkehr von einer Italienischen Reise übernachtete – und dem benachbarten Verweserhaus entsteht derzeit das neue Liechtensteiner Landesmuseum

(Siehe VaduzDirekt, Ausgabe Oktober 1999). Aus dem Gasthaus zum Bierhaus wurde das heutige Restaurant Adler.

Erste Gesamt-Renovation des Schlosses

Schloss Vaduz präsentierte sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts weitgehend als Ruine. Ihre noch einigermaßen erhaltenen Gewölbe hatten vor der letzten Jahrhundertwende abwechselungsweise als Militärunterkunft, Gefängnis und (bis 1896) als Schankwirtschaft gedient. Der Zerfall des Schlosses zur Ruine, die vor 100 Jahren keineswegs als Wahrzeichen unserer Gemeinde galt, wurde von Fürst Johannes II. ("dem Guten") gestoppt.

Musste einem Kunsthaus-Projekt weichen, das nie realisiert wurde: Sprengung der alten Realschule und der Lehrerwohnungen 1971.



Aus Überzeugung, dass "der souveräne Staat Liechtenstein nicht nur eines anschaulichen Symbols fürstlicher Landesherrschaft bedurfte, sondern zugleich eines funktionsfähigen Herrschaftssitzes", beschloss der Landesfürst, das Schloss auf seine Kosten einer vollständigen Renovation zu unterziehen. Sie setzte 1904 ein und dauerte 10 Jahre. Nach der Fertigstellung sollte das Schloss als Museum dienen.

Wiedergeburt der Burg "Hohenliechtenstein"

An der Restaurierung und am Wiederaufbau des Schlosses war eine prominente Architektengemeinschaft aus verschiedenen Teilen Europas beteiligt. In der Anfangsphase gehörte auch der

aus Vaduz stammende Künstler und Architekt Egon Rheinberger (1870-1936), Sohn des Landestechnikers Peter Rheinberger (1831-1893), dazu.

Man kann sich heute kaum vorstellen, dass die Öffentlichkeit von der Renovation der Burg "Hohenliechtenstein", die immerhin ganze 10 Jahre gedauert und das äussere Bild von Schloss Vaduz weitgehend verändert hatte, seinerzeit beinahe keine Notiz genommen hat. Heute ist Schloss Vaduz das unbestrittene Wahrzeichen nicht nur unserer Gemeinde, sondern auch unseres Landes. Durch die Wohnsitznahme der Fürstlichen Familie im Jahre 1938 wurde es zudem in den Rang der Residenz des Staatsoberhauptes erhoben.



heute



um die Jahrhundertwende

1900



heute



1930

Neues Regierungsgebäude und erstarktes Selbstbewusstsein

Mehr öffentliches Aufsehen als die Renovation des Schlosses erregte der geplante Bau eines neuen Regierungsgebäudes. Die bisherigen Amtsräume (heutiges Landesmuseum) reichten offenbar nicht mehr aus, um die Verwaltung und Gerichtsbarkeit zentral unterzubringen. "Das neue Amtsgebäude sollte auch das erstarkte liechtensteinische Selbstbewusstsein zum Ausdruck bringen und den Mittelpunkt des politischen Lebens und der Verwaltung repräsentieren".

Am 28. Juli 1900 wurden dem Landtag Modell und Pläne für das neue Regierungsgebäude vorgelegt. Als Architekt war vom Landesfürsten Gustav von Neumann (1859-1928) beauftragt worden. Von Neumann war ein Schüler Friedrich von Schmidt's, dem Planer der Vaduzer Pfarrkirche. Ausserdem hatte von Neumann schon die Pfarr-

kirchen von Schaan und Ruggell im Auftrag des Fürsten Johann II. entworfen.

Die Geburt des Regierungsviertels

Das Projekt des neuen Regierungsgebäudes fand grossen Gefallen. Umstritten waren lediglich die Kosten und der Standort. Sollte das Gebäude am Fusse des Bockwingerts (damals also am nördlichen Ortsende von Vaduz) oder zwischen Verweserhaus und Kirche, also unmittelbar im damaligen Zentrum, errichtet werden?

Der Landtag entschied sich für den Bauplatz in der Nähe der Kirche. In einer öffentlichen Stellungnahme sprach sich auch die Vaduzer Gemeindevertretung mit nur einer Gegenstimme für diesen Standort aus. Die Stunde des Vaduzer Regierungsviertels hatte geschlagen.

Wohlgemeinte Versuche des Landtages, die hohen Baukosten

durch Abstriche beim Volumen und beim Ausbau des Gebäudes zu senken, erwiesen sich als überflüssig. Der Landesfürst erklärte sich bereit, die Mehrkosten zu übernehmen. Insgesamt mussten für den Bau des neuen Regierungsgebäudes 377'528 Kronen aufgewendet werden. Dies war deutlich mehr als die Gesamteinnahmen des Landes in jenen Jahren (sie beliefen sich 1905 auf etwas mehr als 306'000 Kronen). Als bemerkenswerte Neuerung wird in Rückblicken u. a. auch der asphaltierte Vorplatz erwähnt.

Das "Grosse Haus" Teil des neuen Ortsbildes

"Mit dem Entscheid zum Bau des Regierungsgebäudes hatten Landtag und Regierung Weitsicht und Mut bewiesen". Bis über die Mitte des Jahrhunderts hinaus hatten praktisch alle Behörden, die Verwaltung, die Gerichtsbarkeit und das Parlament hier Platz gefunden. Bis

1953 beherbergte das Regierungsgebäude zusätzlich die Sparkassa (heute Landesbank), bis 1933 die 13 Jahre zuvor gegründete Bank in Liechtenstein, den von Landesverweser von In der Maur mit begründeten Historischen Verein und (bis 1942) die Landes-Lehrerbibliothek.

Das "Grosse Haus", wie es der Volksmund später getauft hat, ist bis heute eines der schönsten Bauten in unserer Gemeinde, ja in unserem Lande geblieben. Anlässlich der Eröffnung des Gebäudes am 28. Dezember 1905 lobte Landtagspräsident Dr. Albert Schädler (1848-1922) die Würde und Ausstrahlungskraft des Gebäudes. Mit den Worten "Die Vernachlässigung der Form schadet schliesslich auch der Sache selbst" mag er allfälligen Zweiflern nachträglich die Entscheidung für die Errichtung dieses Neubaus erleichtert haben. Durch die wohlgelungene Aussen- und Innenrenovation in den



Jahren 1986 bis 1992 wird das Regierungsgebäude auch weit über die Jahrtausendgrenze hinaus seine herausragende Bedeutung für das Vaduzer Ortsbild behalten.

Besiedelung der Allmeind und das erste Kraftwerk

Nach der 1852 zwischen Österreich und Liechtenstein abgeschlossenen Zollunion ergriffen Schweizer Fabrikanten die Chance, mit dem Bau von Produktionsstätten in Liechtenstein die hohen Schutzzölle des damaligen Kaiserreiches zu umgehen. In der Folge entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Industrieansiedlungen an der nördlichen Gemeindegrenze im Mühleholz und auf einem Teil der ehemaligen Allmeind im Ebenholz.

Im Zuge der Industrialisierung wurde 1900 ein Kleinkraftwerk als Elektrizitätswerk Vaduz errichtet. Zwischen 1902 und 1910 wurde der Grossteil der Arbeiterwohnhäuser von der Firma Jenny, Spoerry & Cie. im Einzugsbereich der Fabrik gebaut. Damit bestanden bereits in den ersten Jahren und Jahrzehnten unseres Jahrhunderts dezentrale Wohnquartiere im Ebenholz sowie im oberen und im unteren Mühleholz.

“Zur Zeit der Jahrhundertwende war mehr als die Hälfte der Wohnungen von einheimischen

Fabrikarbeitern belegt. Die restlichen Bewohner stammten aus Böhmen, Mähren, dem Elsass, aus Südtirol, Italien, Österreich und Deutschland. Später auch aus Spanien, Jugoslawien sowie der Türkei. Um 1910 lebte ungefähr jeder fünfte Fabrikarbeiter in einem firmeneigenen Wohnhaus”.

Spuren der ersten Industrialisierungsphase

Während sich die Spuren der ersten Industrialisierungsphase in unserer Gemeinde im unteren Mühleholz weitgehend verwischt haben, sind die meisten Wohnhäuser im oberen Mühleholz sowie im Ebenholz heute noch erhalten und bewohnt.

Zur Gänze erhalten ist auch die alte Fabrikanlage, die 1993 ihren Betrieb eingestellt hat und später vom Land Liechtenstein käuflich erworben wurde. In der Zwischenzeit ist es der Gemeinde Vaduz gelungen, das ganze Fabrikareal und einen Teil der “Arbeiterwohnhäuser” wieder in ihr Eigentum zu bringen.

Die Umnutzung der ehemaligen Spinnerei ist in vollem Gange. Sie beherbergt schon seit mehreren Jahren den Jugendtreffpunkt der Gemeinde. Eine Fabrikationshalle ist zur vielseitigen Mehrzweckhalle umgebaut und diesen Sommer ihrer Bestimmung übergeben worden. Im Rahmen der weiteren Umnut-

zung wird die ehemalige Textilfabrik bis in rund zwei Jahren die Fachhochschule Liechtenstein (LIS) beherbergen. Im gleichen Zug entstehen neue Räume für die Nutzung durch Vereine und für Ausstellungen.

50jähriges Regierungsjubiläum von Fürst Johannes

Der Chronik, die aus Anlass des 125jährigen Jubiläums unserer Harmoniemusik erschienen ist, verdanken wir u. a. Bilder von Aufmärschen unserer Musikanten; so z. B. aus Anlass des 50. Regierungsjubiläums von Fürst Johannes II. (1908). Die Musikanten ziehen mit offensichtlich klingendem Spiel die damals noch nicht asphaltierte Herren-gasse herunter.

Die an gleicher Stelle (aus der Zeitung) zitierten Listen der Ehrengäste der Festgottesdienste im Juli und im November 1908 vermitteln einen lebendigen Eindruck von der Zusammensetzung der politischen Autoritäten jener Tage. Erwähnt werden: “Hr. fstl. Kabinettsrat v. In der Maur mit den fstl. Beamten, der Landesausschuss, der k.k. Oberkommissär und der hiesige k.k. Zolleinnehmer sowie die dienstfreie Finanzwachmannschaft (“...”) alle fürstl. Beamten, Regierungsmitglieder und Diener, der Gemeinderat, die Veteranen, der Finanzwache-Oberkommissär mit der dienstfreien Mannschaft, der Zolleinnehmer

in Vaduz und der Stationsvorstand von Nendeln”.

Krisenjahre und Demonstrationen

Die folgenden Jahre führten Liechtenstein ohne eigenes Zutun in die wohl grösste Krise, die es in der Geschichte des ablaufenden Jahrhunderts zu bewältigen hatte. Schon sechs Jahre nach dem Fürstenjubiläum von 1908 begann der Erste Weltkrieg, der 1918 zum Untergang des Kaiserreiches führte. Auch die liechtensteinische Wirtschaft war stark betroffen. Den Textilbetrieben gingen die Rohstoffe aus. Die Produktion musste gedrosselt werden. Entlassungen waren die Folge. 1920 wurde im “Adler” Vaduz der liechtensteinische Arbeiterverband gegründet.

Es folgten Jahre des politischen Umbruchs und der Reformen. Als Hauptort des Landes und Sitz der Landesbehörden stand Vaduz naturgemäss im Mittelpunkt auch dieser Entwicklungen. Sie führten zu den ersten Parteigründungen und zur neuen Verfassung. Vaduz war Schauplatz nächtlicher Zusammenkünfte, von “Geheimsitzungen”, die nach der Aufzeichnung von Chronisten namentlich im Gasthof zum “Löwen” stattfanden und von Demonstrationen wie jener vom Februar 1921 vor dem Regierungsgebäude.



1912: Eröffnung der Schloss-Strasse

Dazwischen gab es aber auch immer wieder erfreulichere Ereignisse. Dazu gehörten beispielsweise die 200-Jahr-Feier des Erwerbs der Grafschaft Vaduz durch die Fürsten von Liechtenstein im Juli 1912 und die Eröffnung der neuen Schloss-Strasse vom Roten Haus bis zum Schloss Vaduz im Sommer 1916.

Nach dem Ende des Weltkrieges begannen für Liechtenstein schwierige Jahre des Übergangs. Liechtenstein kündete den Zollvertrag mit Österreich und suchte den wirtschaftlichen Anschluss an die Schweiz. Dieser wurde 1923 mit der Unterzeichnung des Zollvertrages besiegelt. Trotzdem blieb Liechtenstein auch in den zwanziger

und dreissiger Jahren ein armes Land. "So bot denn die liechtensteinische Industrie Ende des Jahres 1928 zusammen 541 Personen, davon 148 Männern, Beschäftigung". Wie im 19. Jahrhundert in Österreich, so fanden nun viele Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner Saisonstellen als Mägde und Bauarbeiter in der Schweiz.

Mutualclub und Engländerbau

Not macht erfinderisch. So suchten in den zwanziger Jahren "findige Wirtschaftler" nach neuen Wirtschaftszweigen, die möglichst viel Gewinn und Geld ins Land bringen konnten. Zu diesen Versuchen gehörte die Konzessionierung einer englischen

Lotteriegesellschaft, die jedoch bald wieder einging. Als Nachfolge-Lotterie wurde 1925 der zuvor schweizerische "Mutualclub" neu zugelassen, an den heute noch der "Engländerbau" – inzwischen Sitz der Staatlichen Kunstsammlungen und des Landesverkehrsbüros – erinnert.

Grundlagen des Finanzdienstleistungsplatzes

Während die Lotterie- und Casinopläne dem Land kein Glück brachten, erwiesen sich die von Wilhelm Beck entworfenen und vom Landtag 1926 und 1928 beschlossenen Gesetze über das Gesellschafts- und Treuhandwesen als wesentliche Grundlage für den stetigen Wirt-

schaftsaufschwung des Landes. Dank jenen Gesetzen, die im Laufe der Jahre und Jahrzehnte immer wieder ergänzt und neuen Gegebenheiten angepasst wurden, ist Vaduz heute das Zentrum eines internationalen Finanzdienstleistungsplatzes.

Die direkten und indirekten Einkünfte aus dem Finanzdienstleistungsbereich stellen mehr als die Hälfte der Staatseinnahmen dar. Freilich dauerte es noch ein rundes Vierteljahrhundert, bis sich der in den zwanziger Jahren begründete Finanzdienstleistungsplatz zu grosser Bedeutung für die Finanzen und die Wirtschaft



Das Waldhotel: Erbaut Anfang der dreissiger Jahre, Abbruch 1975.



ca. 1925

Im Vaduzer Städtle.



heute

des Landes entwickelte. Ende 1927 gab es immerhin schon 330 und ein Jahr später 524 Sitzgesellschaften, die pro Jahr 205'000 bzw. 275'000 Franken an Steuereinnahmen generierten; mehr, als die Zollvertragspauschale damals betrug.

Bäuerliche Strukturen müssen weichen

„Bäuerliche Strukturen wichen neuen Formen einer sich abzeichnenden Dienstleistungsgesellschaft.“ Für Vaduz wurde dieser Vorgang in der baulichen Entwicklung augenfällig. „Die Allmeind der alten Dorfgenossenschaft wurde trotz bäuerlichen Widerstandes stückweise veräussert.“ Es schlug die Geburtsstunde des Vaduzer Villenquartiers, das nach und nach zwischen Waldhotel und Oberdorf entstand und die freien Wiesen- und Rebflächen zurückdrängte.

Noch ehe die liechtensteinische Volkswirtschaft zu Beginn der

dreissiger Jahre von der allgemeinen Wirtschaftskrise ergriffen wurde, ereignete sich am 25. September 1927 die Rheinkatastrophe. Der Rhein staute sich an der Eisenbahnbrücke bei Schaan, trat über die Ufer und überflutete Schaan und grosse Teile des Unterlandes über Ruggell hinaus bis ins vorarlbergische Bangs. Vaduz war von der Überschwemmungskatastrophe nicht direkt betroffen. Die Rheinkatastrophe warf das im Aufbau befindliche Land und alle Talgemeinden zurück. Der Staat musste sich mit einer Anleihe von eineinhalb Millionen Franken als Vorschuss auf die Zollpauschale bei der Eidgenossenschaft verschulden. Fürst Johann II. steuerte seinerseits eine Million Franken zur Behebung der Hochwasserschäden bei. Die Zahl der Einwohner unserer Gemeinde war in den Jahren zwischen 1921 und 1930 von 1'005 auf 1'632 angewachsen.

Bau des Waldhotels und des Josefskirchleins

Das Land zählte insgesamt knapp 10'000 Seelen. „Dennoch wurden in den dreissiger Jahren auch eine Reihe grösserer Hochbauten ausgeführt.“ In Vaduz 1930/31 (mit einer Spende von Fürst Franz I.) die Josefskapelle im Ebenholz. Ausserdem entstand damals das Waldhotel. Das Waldhotel bezeichnete sich selbst und nicht zu Unrecht als „das führende Haus in Liechtenstein“. Offenbar rechnete man mit einer Wiederbelebung des Fremdenverkehrs, der um die Jahrhundertwende noch eine verhältnismässig wichtige Einnahmequelle darstellte. Allerdings konzentrierte er sich damals auf das Alpengebiet, namentlich auf Gaflei, das im zweiten Teil des Jahrhunderts noch eine wichtige Rolle in der Vaduzer Gemeindepolitik spielen sollte.

Zufluchtsort für Emigranten

Es gab in den dreissiger Jahren in der Tat Zeichen des Aufschwungs

im Tourismus. Doch beherbergten das Waldhotel (und der Vaduzerhof) vor allem in den Vorkriegs- und Kriegsjahren zahlreiche Emigranten, die hierzulande das Ende des Krieges abwarteten. Nach 1945 blieb das Waldhotel bis in die sechziger Jahre das erste Haus am Platz. Auf dem Platz des später abgerissenen Hotelbaus besteht heute ein von der Gemeinde gestalteter Familienpark.

1932/33: Bau des Rathauses

1932/33 folgten der Bau unseres Rathauses und 1935/36 gegenüber dem Rathaus des neuen Postgebäudes. Am 21. Mai 1932 zeigte das Vaduzer Kino die ersten Filme. 1934 fand in unserer Gemeinde die dritte liechtensteinische Landesausstellung seit 1863 bzw. 1895 statt. Als aussergewöhnliche politische Leistung der Gemeinde in den dreissiger Jahren hat der Neubau des Rathauses zweifellos ein eigenes Kapitel verdient.



heute



1932

Der Rathausbau war zweifellos eine der bedeutenden Leistungen der Gemeinde Vaduz zu Beginn der dreissiger Jahre. "Unmittelbarer Anlass für den Bau eines Gemeindehauses waren die auf die Dauer unhaltbaren Kanzleiverhältnisse, die in der Gemeinderatssitzung vom 16. Januar 1930 zur Sprache kamen. "Es war bald einmal klar, dass ein repräsentatives Rathaus für Vaduz nur realisiert werden konnte, wenn der Bau auch andere Funktionen erfüllte."

Die BIL als Untermieter

So führte die Meldung, dass die Bank in Liechtenstein aus dem Regierungsgebäude, in dem sie bisher untergebracht war, ausziehen müsse und neue Lokalitäten benötige, zur Idee eines Rathauses mit vermieteten Banklokalen. Die anfallenden Mietzinse sollten der Gemeinde die Finanzierung des Rathauses wesentlich erleichtern. Ungezwoll dürften die Parallelen sein, die sich ergeben, wenn man bedenkt, dass die derzeit im Bau befindlichen Gemeindebauten neben dem künftigen Kunstmuseum ebenfalls die LGT Bank in Liechtenstein als Erstmieter beherbergen werden. Damals wie heute nahm die BIL die Chance, in einem Gemeindeobjekt unterzukommen, gerne wahr. Am 16. Januar 1932 beschloss der Gemeinderat, im neuen Rathaus 160 m² für Banklokalitäten einzuplanen. Die Bank blieb fast

30 Jahre lang Mieterin im Rathaus. Erst 1961 bezog sie ihr eigenes Gebäude in der Herren-gasse. Als neuer Mieter folgten ihr die Sozialversicherungsanstalten, die wenige Jahre später am Gerberweg eine eigene Liegenschaft erstellten.

Die Post kam erst 35 Jahre später

Weniger Erfolg hatte die Gemeinde Vaduz mit der Absicht, im neuen Rathaus auch die Post unterzubringen. Mit Schreiben vom 12. Mai 1931 teilte die Regierung dem Bürgermeister mit, dass ihr der geforderte Mietpreis von CHF 5'000,- "zu hoch erscheint, weshalb wir die Angelegenheit als erledigt erachten, sofern nicht die Gemeinde eine andere Verhandlungsgrundlage schaffen würde". Obwohl die Gemeinde die Miete später auf CHF 4'000,- reduzierte, kam der Vertrag mit der Regierung über die Unterbringung der Post nicht zustande. In diesem Zusammenhang werden manche Leserinnen und Leser schmunzeln, wenn sie sich daran erinnern, dass die Post während der Dauer des Neubaus am heutigen Standort von 1969 bis 1976 Gastrecht im Erdgeschoss des Rathauses genoss. Zu einem Mietpreis, der die Offerte des Jahres 1931 zweifellos deutlich übertroffen hat.

Die Entscheidung für den Bau des neuen Rathauses, das "als



Wahrzeichen von der Kraft und Entschlossenheit der Bürger bis in die ferne Zukunft von Vaduz zeugen wird“ (Bürgermeister Ludwig Ospelt am 13. November 1931), wird uns in ihrer Tragweite erst bewusst, wenn wir uns die Baukosten von CHF 393'840,- vor Augen halten. Diese Summe entsprach damals etwa dem Doppelten der Gesamteinnahmen, mit denen die Gemeinde im Jahr rechnen konnte.

Dazu kommt, dass in den Jahren 1930/31 für den Bau einer neuen Wasserleitung zur Erschliessung der Malbuner Quellen das liquide Gemeindevermögen bis auf einen kleinen Rest zusammengeschnitten war. Schliesslich konnte die Erweiterung des Bürgerheimes um einen Ökonomiebau im Jahre 1931 nur mit massiven Verkäufen von Gemeindegrundstücken mitfinanziert werden.

Wieder kam der Bockwingert ins Gespräch

Entsprechend laut wurden die kritischen Stimmen zum geplanten Rathausbau. Als Gründe wurden u. a. andere, „unaufschiebbare“ Bauten wie Strassen, Rüfebauten, Kanalisation usw. ins Feld geführt. Diskussionen entbrannten auch bezüglich der Standortfrage. Unter vielen Möglichkeiten blieb schliesslich die Wahl zwischen dem heutigen Standort im Zentrum und einem Platz im Bockwingert – dem heutigen Herrawingert – der zu

Beginn des Jahrhunderts bereits als Bauplatz für das neue Regierungsgebäude im Gespräch gewesen war.

Der Wunsch nach Erhaltung der Rebfläche und der – sicher noch schwerer wiegende – Einspruch der Bank in Liechtenstein führten in einer Gemeindeversammlung vom 17. November 1931 zur Entscheidung zugunsten des Zentrums.

Drei Architekten waren zur Ausarbeitung von Entwürfen eingeladen. Der in Frankfurt und Stuttgart tätige Vaduzer Franz Roeckle, der vor allem durch den Bau des Villenviertels bekannt gewordene Ernst Sommerlad und Erwin Hinderer, Schaan. Den Zuschlag erhielt Franz Roeckle. „Mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Zeit und die eintretende Arbeitslosigkeit“ entschied sich der Gemeinderat am 30. September 1932 für die Planvergabe. Das Rathaus, das Anfang der achtziger Jahre unter Berücksichtigung seiner ursprünglichen Form sorgsam renoviert wurde, gehört heute noch zu den markantesten Bauwerken von Vaduz.

Beinahe-Abbruch Anfang der Siebziger

Heute dürfen wir von Glück reden, dass das Rathaus im Zusammenhang mit der Orts- und Zentrumsplanung Anfang der siebziger Jahre nicht dem Erdboden gleichgemacht und durch ein modernes Verwaltungsgebäude ersetzt wurde. Solche Pläne gab es tatsächlich. Erst ein im Denkmalschutzjahr 1975 erstelltes Gutachten führte zu einem planerischen Umdenken. „Die architektonische, historische und städtebauliche Bedeutung des Rathauses wurde neu gewertet“.

Mittelpunkt vaterländischer Feiern

Weder der Architekt des Rathauses noch der künstlerische Gestalter (Johann Troyer, 1902-1969) konnten während des Baus ahnen, dass der südwärts angebrachte Balkon nur wenige Jahre später eine besondere Bedeutung erlangen sollte. Von diesem freskengeschmückten Balkon aus verfolgten Fürst Franz Josef II. und Fürstin Gina bis in die siebziger Jahre die jährlichen Feierlichkeiten und das Feuerwerk zum Fürstengeburt-

tag am 15. August. Das Rathaus stand neben dem Regierungsgebäude auch in den folgenden Jahrzehnten immer wieder im Mittelpunkt vaterländischer Feiern. Die erste – und damals wohl wichtigste – war die Fürstenhuldigung am 29. Mai 1939. Die Ehrengäste verfolgten von einer Tribüne vor dem Rathaus mit Tausenden von Zuschauern den Festzug. Die Fassade des Rathauses war mit einem überdimensionalen Portrait des Landesfürsten geschmückt.





Schauplatz politischer Ereignisse

Die folgenden Jahre waren in Vaduz vor allem auch durch innenpolitische Ereignisse geprägt, so z. B. durch die Demonstration des Heimatdienstes am 9. Dezember 1934 vor dem Regierungsgebäude. Am 17. März 1934 fand im damals noch existierenden Saal des "Adler" eine gemeinsame Kundgebung für die Einführung des Proporzwahlrechtes statt. Heimatdienst und Volkspartei vereinigten sich im Dezember 1935 zur Vaterländischen Union. Die Fortschrittliche Bürgerpartei wurde – 1918 – ebenfalls in Vaduz gegründet.

Olympische Spiele und Landessportplatz

In die dreissiger Jahre fällt auch die Gründung des Olympischen Komitees und die erste Teilnahme unseres Landes an Olympischen Spielen (1936 in Berlin und Garmisch). In jenen Jahren entstand der "Landessportplatz", der dank einer grosszügigen Spende des Liechtensteiner Neubürgers Graf von Bendern alias

Baron de Forest mit der ersten gedeckten Tribüne in Liechtenstein ausgestattet werden konnte. Diese Holztribüne blieb bis zum Bau des heutigen Rheinpark Stadions (1997/98) bestehen.

Vaduz wird Fürstliche Residenz!

Das europäische Schicksalsjahr 1938, das den Nationalsozialismus auf dem Höhepunkt seiner Geschichte sah und im März die Eingliederung Österreichs ins Deutsche Reich brachte, hatte auch für unsere Gemeinde in vielfacher Beziehung eine historische Wende zur Folge. Lebten die Fürsten von Liechtenstein bis dahin in Wien und waren dem Volk nur durch gelegentliche Besuche und durch grossherzige finanzielle Förderungen (in Vaduz u. a. des Baus der Pfarrkirche, des Regierungsgebäudes und des Rathauses) bekannt, so änderte sich dies, als Fürst Franz Josef II. nach seinem Amtsantritt als erster Landesherr die ständige Residenz nach Vaduz verlegte.

Das zu Beginn des 20. Jahrhunderts renovierte Schloss, das in den folgenden Jahrzehnten hauptsächlich als Museum diente, wurde nach einem weiteren Innenausbau zum Sitz des Staatsoberhauptes. Der "Hauptort" Vaduz wurde zur "Residenz", das fürstliche Schloss zu einem heute weltweit bekannten Wahrzeichen für Vaduz.

Fürstenhochzeiten und Volksfeste

Unsere Gemeinde erfuhr dadurch die wahrscheinlich wichtigste Aufwertung seit der Gründung unseres Staates. Die ständige Präsenz der fürstlichen Familie brachte in den folgenden Jahren in vielfacher Hinsicht Glanz über Vaduz.

Im März 1943 – inmitten des Krieges in Europa – fand in der Pfarrkirche Vaduz die erste Hochzeit eines Regierenden Fürsten von Liechtenstein im Lande selber statt. Die Fürstenhochzeit wurde zu einem Fest der ganzen Bevölkerung und unsere Gemeinde zum vielbeachteten Mittelpunkt eines Ereignisses, das weit über die Landesgrenzen hinaus strahlte. Am 14. Februar 1945 verkündeten 21 Böllerschüsse von Schloss Vaduz die Geburt des heutigen Landesfürsten Hans Adam II. Erstmals in der Geschichte unseres Landes war damit ein Erbprinz in Liechtenstein selbst geboren. Am 8. März wurde er in der Pfarrkirche von Vaduz vom Bischof getauft.

Seit dem 50. Geburtstag von Fürst Franz Josef II. (1956) und der Hochzeit des Regierenden Fürsten Hans Adam II. (1967) gehören Volksfeste am liechtensteinischen Staatsfeiertag zu den traditionellen Höhepunkten, die Vaduz als Residenz seinen Einwohnern und Gästen jedes Jahr bietet.



Papstbesuch und Erhebung zum Erzbistum

Auch der Besuch des Papstes in Liechtenstein – am 8. September 1985 – war nur dank einer entsprechenden Initiative des Fürstenhauses und namentlich des Landesfürsten persönlich denkbar. Mehrere Stunden seines eintägigen Aufenthaltes verbrachte Papst Johannes Paul II. auf dem Fürstlichen Schloss und in der Pfarrkirche Vaduz, wo er einen Wortgottesdienst hielt.

Im Dezember 1997 erhob Papst Johannes Paul II. das Fürstentum Liechtenstein zum "Erzbistum Vaduz" und bewirkte damit die Loslösung der katholischen Landeskirche vom Bistum Chur.

Schul- und Bildungszentrum Vaduz

Vaduz war und bleibt das wichtigste Schul- und Bildungszentrum des Landes. 1958 konnte die Realschule Vaduz (damals noch im alten Gebäude) ihr 100jähriges Bestehen feiern. 1961 wurde der Neubau der Realschule seiner Zweckbestimmung übergeben. Der Schulbau, der heute als Oberschule genutzt wird, versteckt sich seit 1975 hinter der damals erstellten Marktplatzgarage.

Die Eröffnung des neuen Realschulgebäudes ermöglichte 1961 die Gründung des Abendtechnikums Vaduz (ATV) als berufs begleitende Ausbildungsstätte für

Maschinen- und Bauingenieure HTL. Im frei gewordenen Gebäude der Realschule fand die ebenfalls 1961 gegründete Landesbibliothek ihren ersten Standort. Leider wurde dieses Gebäude samt dem sich unmittelbar anschliessenden Wohnhaus am 2. Dezember 1970 ohne erkennbaren Grund gesprengt und abgerissen.

Mit dem Abbruch ging ein wichtiges Stück alt Vaduz verloren. Dies gilt auch für das Wohnhaus, das die Lücke zwischen Realschule bzw. Landesbibliothek und Engländerbau schloss. Das Haus beherbergte ursprünglich Lehrerwohnungen. Hier lebte während seiner Vaduzer Zeit auch der aus Russland emigrierte Künstler Eugen Zotow.

Erster und zweiter Primarschulneubau im Aeule

Bereits im Mai des gleichen Jahres fiel die alte Vaduzer Volksschule, die sich am Standort des heutigen Post- und Verwaltungsgebäudes befindet, der Spitzhacke zum Opfer. Der Schulbetrieb selbst war schon im Juli 1967 in einen Neubau ins Aeule, nördlich der damaligen Realschule, verlegt worden. Dem seinerzeitigen Volksschulneubau gingen heftige Polemiken über die Frage voraus, ob die gewählte Flachbauweise mit zwei Geschossen, die auf drei Gebäudeflügel verteilt waren, richtig gewählt sei.



1985: Der Papst auf Schloss Vaduz.

Die Primarschule aus dem Jahre 1967 erwies sich schon nach rund 20 Jahren in verschiedener Hinsicht als Fehlplanung. Wie von manchen schon vor dem Neubau befürchtet, liess sich die Schulanlage am bestehenden Standort kaum erweitern. Dazu kam der 1973 westlich angebaute Vaduzer Saal, für den Teile der Infrastruktur der Schule genutzt werden konnten. Synergien, die sich letztlich aber als Nachteil für beide Projekte erwiesen.

Am 10. November 1994 fand der Spatenstich für einen Neubau der Primarschule am gleichen Standort statt. Im gleichen Atemzug wurde auch der Saal baulich verselbständigt. Um den Neubau möglichst schnell zu realisieren und den Schulbetrieb unabhängig davon fortsetzen zu können, wurden Holzpavillons als provisorische Klassenbauten südlich der Realschule

(auf dem ehemaligen Minigolfplatz) erstellt.

Sinnvolle Nutzung von Provisorien

Bereits im Juli 1997 konnten die Volksschulklassen ins neue Gebäude einziehen. Die überflüssig gewordenen Schul-Pavillons wurden mit vergleichsweise wenig Aufwand ins Haberfeld verlegt, wo sie heute integrierter Teil des dortigen neuen Kindergartens bzw. Kinderhorts sind.

Die Gemeinde nutzte 1997 den Schulhausneubau im Aeule, um das Schulareal gleichzeitig in das neue Radwegnetz entlang des Giessens einzubinden, der an dieser Stelle ausserdem revitalisiert wurde.

Bau und Erweiterung der Schule Ebenholz

Mit dem Bau der Quartierschule Ebenholz dezentralisierte Vaduz als erste – und bislang einzige –



Die Villa Blanca in den dreissiger Jahren.

Gemeinde Liechtensteins das Grundschulwesen: "Für die Jugend und deren Zukunft" stand auf einem umkränzten Transparent anlässlich der Eröffnung am 9. Mai 1938 über dem Schulhaus. Mitte der siebziger Jahre wurde die Primarschule Ebenholz grosszügig erweitert.

Gründung des Kollegiums Marianum

Die Geschichte des Vaduzer Schulwesens im 20. Jahrhundert wäre unvollständig, würde man nicht an die Gründung des Kollegiums Marianum erinnern. Maristen-Schulbrüder aus Bayern suchten ein neues Wirkungsfeld, nachdem in Nazi-deutschland katholische Ordenschulen von Staates wegen geschlossen werden mussten. Eher zufällig verschlug es sie nach Vaduz, wo sie nach wohlwollender Aufnahme durch die Regierung an der Aeulestrasse die "Villa Blanca" als neues Schul- und Ordenshaus erwerben konnten.



Neue Primarschule Aeule 1997.

Die Schule erfreute sich eines grossen Andrangs von externen Schülern und Internatsschülern aus dem Ausland. Die Villa Blanca erwies sich schnell als zu klein. Dank der Kredit-Absicherung durch den Staat konnte 1953 ein erster, bescheidener Schulneubau unmittelbar hinter dem Areal der Villa Blanca in Betrieb genommen werden. 1960 erfolgte die Aufstockung und Erweiterung des Gebäudes, in dem seit der Realisierung des Schulzentrums Mühleholz (1973) das Landgericht untergebracht ist. Die Villa Blanca, in der später nur noch das Internat untergebracht war, wurde abgerissen. An ihrem Platz befindet sich heute die Überbauung des



Alte Volksschule am Standort des heutigen Postgebäudes.

ten Umbaus der ehemaligen Spoerry-Fabrik im gemeindeeigenen Fabrikgebäude eine ständige Unterkunft finden. Vaduz bleibt damit Standort der europaweit anerkannten Fachhochschule Liechtensteins.

Bürohauses Dr. Dr. Batliner und Partner.

Das Schulzentrum Mühleholz, in dem heute – also an der Schwelle des neuen Jahrhunderts – das Liechtensteinische Gymnasium (LG), die Realschule Vaduz und ein Teil der Fachhochschule Liechtenstein untergebracht sind, wird in naher Zukunft eine neue, bauliche Erweiterung erfahren.

Vom Abendtechnikum Vaduz zur Fachhochschule

Die Fachhochschule Liechtenstein, die aus dem 1961 gegründeten Abendtechnikum Vaduz herausgewachsen ist, wird nach Abschluss des bereits eingeleite-

Zu einer bedeutenden Aufwertung des Bildungsangebotes in Liechtenstein trug die Gründung der Liechtensteiner Musikschule bei, die im April 1963 im Rathausaal Vaduz stattfand. 1969 fand die Musikschule im neu renovierten Geburtshaus Josef Gabriel Rheinbergers eine bleibende Herberge. Im Frühjahr 1999 konnte die Musikschule in dem von der Gemeinde renovierten und in ihrem Eigentum befindlichen Gubserhaus in der Herrengasse ein weiteres, festes Quartier in der Residenz beziehen. An der Musikschule werden heute weit über 2'000 Schülerinnen und Schüler ausgebildet. Viele davon kommen aus musikalischen und liedschaffenden Vereinen des Landes.



Vaduz in den sechziger Jahren

Nachdem Vaduz 1941 erstmals die Zahl von 2'000 Einwohnern knapp überschritt, dauerte es 15 Jahre, bis die Dreitausender-Grenze erreicht wurde. Ab den sechziger Jahren beschleunigte sich das Wachstum im Lande und in unserer Gemeinde rapide.

Der wirtschaftliche Boom, der – von kleinen Zwischentiefs abgesehen – bis heute unvermindert anhält, führte (nicht nur in Vaduz) zu einer schnelleren Gangart der Politik. Wachsende Einwohnerzahlen und die rasch ansteigende Zahl der Arbeitsplätze in der Gemeinde verursachten einen unerwarteten Nachholbedarf im Bereich der Infrastruktur.

An Ideen fehlte es nicht. Aber oft an ihrer politischen Durchsetzbarkeit. So legte der Gemeinderat bereits 1962 eine Projektstudie für die Zentrumsgestaltung vor, die von der Umgestaltung des Städtles zur Fussgängerzone und zur Erschliessung der Aeulestrasse für den Gegenverkehr ausging. Auch die Idee der flächendeckenden, unterirdischen Parkierungsgeschosse war bereits geboren (Siehe VaduzDirekt Okt. 98).

Einbahnregelung und Marktplatzgarage

Ausser der Einführung der Einbahnregelung (1963) und des (gescheiterten) Versuchs zum

Bau einer zentrumsnahen Umfahrung (1976) stagnierten in den folgenden 20 bis 25 Jahren beinahe alle Bemühungen, z. B. die Problematik des zunehmenden Strassenverkehrs und die damit verbundenen Sanierungsaufgaben den geänderten Verhältnissen anzupassen.

So blieb die 1975 eröffnete Marktplatzgarage, die in Ansprachen und in den Medien damals als neues Tor nach Vaduz gefeiert wurde, lange Zeit nur ein Ansatz für die Lösung des Parkplatzproblems. Die Errichtung der Kunsthauastiftung (1977) und der in den folgenden Jahren aufgrund einer langen Reihe von Fehlern vieler Betei-

ligter gescheiterte Bau eines Kunsthauses ist ein weiteres Kapitel dieser Art. Die Frage, ob es ein Glück oder ein Unglück für Vaduz war, dass das "Projekt von Branca" letztlich an mangelnder Durchsetzbarkeit von Seiten der Politik scheiterte, hat sich erübrigt. Das neue Kunstmuseum ist seit 1998 im Bau.

Entwicklungstempo überfordert Politik und Bevölkerung

Spätestens im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts wurde auch Vaduz mit einem Entwicklungstempo konfrontiert, das die politischen Führungsgremien zunächst ebenso überforderte, wie es tiefe Einschnitte in die gewachsene Bevölkerungsstruktur nach sich zog. Familien, Verwandtschaften, Gemeindebürger, Nichtgemeindebürger, Neubürger, Industriearbeiter, Finanzdienstleister, Bauern und/oder die ausländischen Einwohnergruppen und die politischen Parteien, die sich über Jahrzehnte nach relativ leicht klassierbaren Kriterien einteilen liessen, sind in ihren politischen Positionen heute – wenn überhaupt – nur noch bedingt einzuschätzen. Neue Gruppierungen (Freie Liste, Überparteiliche Liste) durchbrachen auch in unserer Gemeinde des Zweiparteiensystem, das seit 1921 für die Wahl der Bürgermeister und Gemeinderäte massgeblich war.



Das Städtle in den zwanziger Jahren. Das Rathaus steht noch nicht. Oben links: Der alte "Engel" mit Stall.

Vaduz 1900–2000 • Literaturverzeichnis

"100 Jahre Pfarrkirche Vaduz, 1873-1973", Gemeinde Vaduz 1973 · "Feuerwehr Vaduz, 1896 – 1996", Feuerwehr, Gemeinde 1996 · "Das Vaduzer Rathaus", Gemeinde Vaduz, 1984 · "Der Vaduzer Wald", Gemeinde Vaduz 1981 · "Vaduzer Wasser", Gemeinde Vaduz 1995 · "Vaduzer Wein", Gemeinde Vaduz, 1996 · "125 Jahre Harmoniemusik Vaduz", Harmoniemusik 1988 · "Das Wappen der Gemeinde Vaduz", 1978 · "Vaduz – Ein Heimatbuch", Otto Seger 1956 · "Krisenzeit ..", Band 1, 2, Peter Geiger 1997 · "Die liechtensteinische Landesbank 1861-1986", Heeb, Sele 1986 · "Die Wiederherstellung von Schloss Vaduz, 1904-1914", Hist. Verein 1993 · "Umbau Regierungsgebäude", Hochbauamt Vaduz 1993 · "65 Jahre Lawena Werk 1923-1988", Liecht. Kraftwerke 1988 · "Fürst und Volk", Schulamt des Fürstentums Liechtenstein 1993 · "Die Schlossabmachungen vom September 1920", VU 1996 · "125 Jahre Landtag", Paul Vogt 1987 · "Brücken zur Vergangenheit", Paul Vogt 1990 · "Liechtenstein 1938-1978, und 1978-1988", F. Regierung 1978, 1988 · Statistisches Jahrbuch, Amt f. Volkswirtschaft, 1988 ff.



Zwölf Bürgermeister in hundert Jahren

Portraits und politisches Umfeld unserer Gemeindeoberhäupter seit 1900 von W. B. Wohlwend

Durch die Verfassung von 1862 erhielten die Bürger das Recht, bei der Gestaltung der Landespolitik mitzuwirken. Damit waren auch die Voraussetzungen für die Schaffung eines neuen Gemeindegesetzes gegeben. Die Gemeinden konnten fortan ihre Behörden selber wählen und das Gemeindevermögen unabhängig von der Regierung verwalten. Das Gemeindegesetz vom 24. Mai 1864 verlieh den Bürgern das

Recht, einen Vorsteher, einen Kassier und einen Gemeinderat zu wählen.

Schon vor der Verfassung, 1861, erliess die Wiener Hofkanzlei folgendes Schreiben:

„Seine Durchlaucht geruhen über das mittels Berichts vom 10. d. M. gestellte Einschreiten um höchste Genehmigung der Umänderung, des Titels ‚Richter‘ in jenen eines ‚Bürgermeisters‘ der

Gemeinde Vaduz Folgendes herabzugeben: Der Titel Bürgermeister wird dem Ortsvorstand von Vaduz bewilliget.

Johann Fürst Liechtenstein mp.“

Dazu muss man wissen, dass die Vorsteher vor der neuen Verfassung den Titel „Richter“ trugen und vom Oberamt bestellt wurden. In der Begründung des vorerwähnten Schreibens wird die „Treue der Vaduzer zum Fürstenhaus“ hervorgehoben. „Die Titelführung sollte also wohl für alle Zeiten gelten“.

Der erste Bürgermeister des nun zu Ende gehenden Jahrhunderts hiess Alois Seeger. Die Seeger gehören zu den alten Vaduzer Geschlechtern. So geht auch der erste Bürgermeister des 20. Jahrhunderts zurück auf den Bäcker Johann Jakob Seeger, der um 1700 aus Vorarlberg einwanderte und sich um 12 Gulden in Vaduz einkaufte.

Aus der Amtszeit von Bürgermeister Alois Seeger stammen z. B. die ersten Akten zur Errichtung einer allgemeinen Gemeindewasserversorgung (um 1900). Die zu



So präsentierte sich das Zentrum von Vaduz am 1. Mai 1904: es gab noch kein neues Rathaus. Der Altenbach-Brand fand erst drei Jahre später statt, und das Dorf endete praktisch beim Gasthof Löwen.



Alois Seeger – Bürgermeister von 1900-1903

fassenden Quellen befanden sich für die Versorgung des Oberdorfes und von Teilen des Mitteldorfes auf der Schlosswiese Quadretsch, unweit des Ortes, wo heute die Festmesse zum Staatsfeiertag abgehalten wird. 1901 wurde die Rheinbrücke Vaduz-Sevelen eröffnet. Vaduz und Buchs wurden mit einer Telefonleitung verbunden. Der Gemeinderat Vaduz setzte sich im gleichen Jahr (erfolgreich) für den Bau des Regierungsgebäudes an seinem heutigen Standort ein. Vaduz erstellte das erste öffentliche Elektrizitätswerk des Landes, das die Gemeinde bis 1927 mit Strom versorgte.

1903 wurde das Bürgermeisteramt von Adolf Real übernommen, der bereits von 1897 bis 1900 Bürgermeister war. Mit einem Unterbruch von drei Jahren (1909-1912) behielt Adolf Real das Mandat während drei Perioden bis 1915. Er war ein Sohn

von Felix Real, der 1842 aus Oberitalien nach Vaduz einwanderte, 1868 eingebürgert und 1873 zum Bürgermeister gewählt wurde.

Seit 1899 war der drei Jahre zuvor gegründeten Freiwilligen Feuerwehr die "Föhnwache" übertragen worden. Gegen einen geringen Tagessold, der 1904 von 1 fl. 50 auf 1 fl. 60 kr. (eine Krone und 60 Kreuzer) erhöht wurde, mussten bei Föhnwetter jeweils "zwei zuverlässige Mitglieder in voller Ausrüstung" Rundgänge machen und dafür sorgen, dass keine gefährlichen offenen Feuer unterhalten wurden und das Rauchverbot im Freien eingehalten wurde. Wegen mangelnder Motivation entschied der Gemeinderat 1904, die Freiwillige Feuerwehr in eine Pflichtfeuerwehr umzuwandeln. Es wurden 45 Männer gewählt, die für drei Jahre notfalls zwangsweise aufgeboten werden konnten. Die Einrich-



Adolf Real – Bürgermeister von 1903-1909 und 1912-1915



Vaduz im Jahre 1905. Das Schloss präsentiert sich noch als Ruine. Die Naturstrasse entlang dem Herrawingert ist eng, rechts passiert ein Fuhrwerk, links säumen die ersten Telefonstangen den Weg.

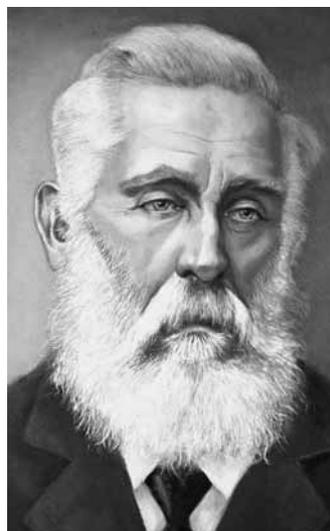
tung der Pflichtfeuerwehr bewährte sich nicht. Am 17. Juni 1906 wurde die Freiwillige Feuerwehr neu gegründet und Bürgermeister Adolf Real zu ihrem Ehrenmitglied ernannt.

Föhnwachen und Feuerwehreifer konnten nicht verhindern, dass am 20. Oktober 1907 "im Stall des Bierwirts Seeger" ein Brand ausbrach, der sich, angefacht von heftigem Föhn, "den Altenbach entlang mit rapider Schnelligkeit verbreitete und 40 Gebäulichkeiten einäscherte".

Beim Altenbachbrand machten die herbeigeeilten Feuerwehrleute aus der ganzen Umgebung die schmerzliche Erfahrung, dass

es in Ernstfällen an ausreichend Löschwasser mangelte. Dies führte in den folgenden Jahren zur Errichtung der ersten Hydrantenanlage, die im Rahmen der Wasserversorgung erstellt wurde. Schon im Jahre 1911 machte sich die Investition bezahlt. Bei zwei grossen Brandfällen konnte dank der Verfügbarkeit von Löschwasser und der besseren Feuerwehrausrüstung eine ähnliche Katastrophe wie der Altenbachbrand vermieden werden.

1911 zählte Vaduz 1'111 Einwohner. Die Tausendergrenze wurde erstmals überschritten. Sie fiel bis 1921 aber wieder auf 1'005 zurück. Der Erste Weltkrieg (1914-1918) hinterliess auch in unserer



Franz Josef Wachter – Bürgermeister von 1909-1912

Gemeinde seine Spuren. Die Aufträge der Industrie gingen mangels Rohstoffen zurück. Mit dem Untergang der österreichisch-

ungarischen Monarchie verlor Liechtenstein auch seine wichtigste Finanzquelle, nämlich die Einnahmen aus dem Zollvertrag von 1862. Vaduz hatte sich verändert. Das Schloss war in seiner heutigen Form renoviert. Das 1905 fertiggestellte Regierungsgebäude wurde zur politischen Bühne bewegter Jahre, die erst 1923 zum Zollvertrag mit der Schweiz führten.

Franz-Josef Wachter amtierte von 1909 bis 1912 als Bürgermeister. Die Vaduzer Wachter stammen aus dem benachbarten Vorarlberg, von wo sie bald nach 1600 – also schon mehr als 100 Jahre vor der Staatsgründung Liechtensteins – einwanderten. Von Bürgermeister Franz-Josef Wachter ist überliefert, dass er zu den grössten Gegnern der damals beschlossenen, ersten Wasserleitung in Vaduz zählte. Als er ins Vorsteheramt berufen wurde, sorgte er trotzdem dafür, dass diese wichtige Infrastrukturaufgabe in die Tat umgesetzt wurde. Wer weiss, vielleicht war es auch politisches Kalkül seines Amtsvorgängers und -nachfolgers Adolf Real, ihm das Bürgermeisteramt für drei Jahre abzutreten.

Während der zwei Mandatsperioden von 1915 bis 1921 hiess der Vaduzer Bürgermeister Gustav Ospelt. Familienforscher sind der Meinung, dass das Geschlecht der Ospelt aus einem Vornamen entstanden ist. Erste Erwähnung fin-



Brandruinen im Altbach nach dem verheerenden Brand von 1907.



det es hierzulande in alten Triesenberger Urkunden. In Vaduz hiessen im Laufe des 20. Jahrhunderts zeitweilig mehr als ein Viertel aller Gemeindebürger Ospelt.

Die Zeit des Ersten Weltkrieges (1914-1918) und die folgenden Jahre des Übergangs werden bezüglich der Wirtschaft als "Zeit der Stagnation" bezeichnet. Es fehlte an Geld und Arbeit. Sogar auf die Durchführung von Landesfeuerwehrtagen wurde bis 1921 – dem 25jährigen Vereinsjubiläum unserer Feuerwehr – verzichtet.

Die Winzergenossenschaft Vaduz besteht in jenen Jahren "aus 50 bis 70 Weinbergbesitzern", die "grösstenteils kleinere Flächen" bewirtschafteten. 1915 lesen die Genossenschafts-Winzer 22'750 kg Trauben. Ein gutes Jahr! Dafür gab es 1916 auch in Vaduz eine Missernte mit lediglich 1'206 kg



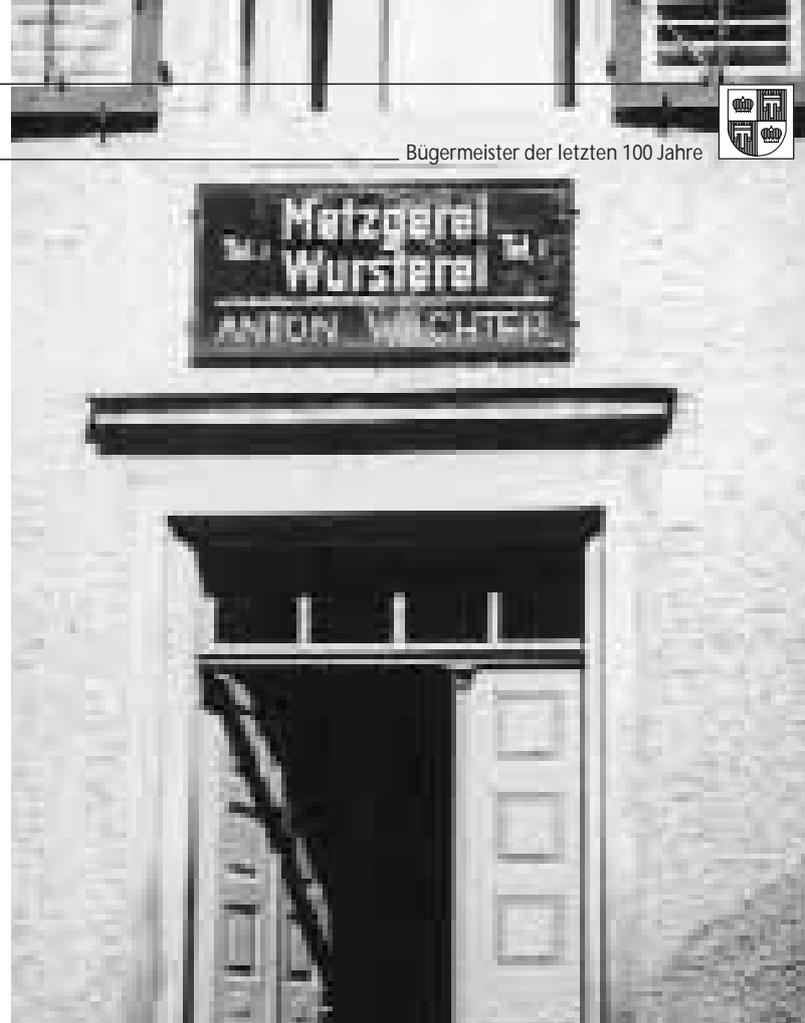
Gustav Ospelt – Bürgermeister von 1915-1921

Trauben, aus denen nicht einmal 800 Liter Wein gewonnen wurden. Unsere Winzer verstärkten ihre Bemühungen um die Beschaffung von "Kupfervitriol" zur Schädlingsbekämpfung. Die Ergebnisse der Jahre 1917 und 1918 pendelten sich bei rund 16'500 kg Traubengut ein: etwa dem Doppelten dessen, was die Genossenschaft heute, am Ende des Jahrhunderts, auf den noch verbliebenen Rebflächen erntet. Zum Vergleich: im Fürstlichen "Herrawingert" wurden 1999 mehr als 28'000 kg Traubengut gewonnen.

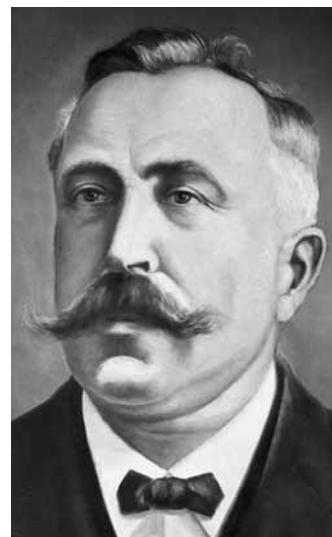
Der Nachfolger von Gustav Ospelt im Bürgermeisteramt hiess Josef Gassner. Er versah das Amt des Gemeindeoberhauptes von Vaduz bis ins Jahr der Rheinnot (1927). In Vaduz taucht das Geschlecht erstmals 1584 in der Person des Zöllners Michael Gassner auf.

Mit der Bank in Liechtenstein wurde bereits 1920 dem zweiten Finanzinstitut nach der Sparkassa (heute LLB) eine Bankkonzession erteilt. Es sollte die letzte bis 1956 (VPBank) bleiben. Die Gründung der BIL hing eng mit dem Schweizerfranken zusammen, der die Krone bereits nach dem Kriegsende faktisch als Währung abgelöst hatte und 1924 offiziell zur neuen liechtensteinischen Landeswährung erklärt wurde.

Die Harmoniemusik Vaduz hatte Anfang der zwanziger Jahre



Hinweise auf die Anfänge der Telekommunikation in Liechtenstein.



Josef Gassner – Bürgermeister von 1921-1927

neue Uniformen im Wert von ca. 4'000 Schweizerfranken angeschafft. Obwohl die Vereinsmitglieder selber einen grossen Beitrag dazu leisteten, blieb 1923 immer noch eine Restschuld von 2'000 Franken. Ein Bettelbrief an den Landesfürsten verfehlte seine

Wirkung nicht. Er gewährte einen einmaligen Beitrag von 300 Franken an die Schuldentilgung und stockte den ohnehin gewährten Jahresbeitrag ab 1.1. 1924 von 50 auf 100 Franken auf.

1925 wurde die neue Schlosstrasse ("Fürstenstrasse") von Vaduz bis Triesenberg verlängert. Anlässlich des Festaktes zum 65jährigen Regierungsjubiläum von Fürst Johannes I. (dem Guten) besorgte die Vaduzer Feuerwehr 1923 den Ordnungsdienst.

Zwischen 1927 und 1942 wechselten sich Schmiedemeister Bernhard Risch (1879-1962) und Baumeister Ludwig Ospelt (1882-1949) im Amt des Bürgermeisters ab. Von 1930 bis 1945 war Bernhard Risch ausserdem Mitglied des Landtages.



Bernhard Risch – Bürgermeister von 1927-1930 und 1933-1936

Die Vaduzer Familie Risch scheint erstmals im 16. Jahrhundert in den Namenslisten der Gemeinde auf. 1810 wird Josef Risch, ein Vorfahre des Bürgermeisters, zum Ortsrichter bestellt.

1928 zählte das Land 9'530 Einwohner, wovon rund 1'600 auf unsere Gemeinde entfielen. Die Krisenjahre hatten Liechtenstein und damit auch unsere Gemeinde voll erfasst. "Die wirtschaftliche Depression brachte grössere Teile der Gesellschaft in Zwangslagen. Verschuldung, Betreibung, Versteigerung und Konkurse" waren die Folge. In den Jahren von 1927 bis 1939 stieg die private Schuldenlast auf weit mehr als das Doppelte an. Im Herbst 1930 wurde der Kanalbau als Massnahme zur öffentlichen Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen.

1929 verstarb Fürst Johann II. hochbetagt auf Schloss Eisgrub.

Sein Nachfolger wurde Fürst Franz I. Vaduz stand am 10. und 11. August 1929 im Zeichen der Huldigungsfeiern für den neuen Landesherrn. Es "war ein Freudentag in Vaduz und ganz Liechtenstein", vermerkt das Vereinsprotokoll der Harmoniemusik, die aus gegebenem Anlass zwei Tage lang im Einsatz stand: Um halb sieben Uhr wurde Fürst Franz beim Roten Haus empfangen und "abends widmeten ihm die Musikanten ein Ständchen beim Absteigequartier. Die Huldigungsfeier selbst fand auf Schloss Vaduz statt. Siebenhundert Franken war der grosszügige Lohn, mit dem der neue Fürst die Vereinskasse als Belohnung aufbesserte."

Im Juni des gleichen Jahres fand die Einweihung und Eröffnung der ersten Turnhalle auf dem Marktplatz statt.



Der Rheineinbruch 1927 verschonte zwar Vaduz, die wirtschaftlichen Folgen aber trafen auch unsere Gemeinde schwer.



Ludwig Ospelt – Bürgermeister von 1930-1933 und 1936-1942

Ludwig Ospelt, der Bernhard Risch zum ersten Mal im Jahre 1930 im Amt als Bürgermeister ablöste, hat sich als Erbauer des Rathauses einen ausserordentlichen Platz in der Vaduzer Geschichte des 20. Jahrhunderts gesichert. Auch Ludwig Ospelt gehörte von 1932 bis 1939 dem Landtag als Abgeordneter an.

Als der stolze Rathausbau im November 1933 seiner Bestimmung übergeben wurde, hatte bereits wieder Bernhard Risch – später mit dem Titel eines "Fürstlichen Rat" geehrt – das Zepter als Bürgermeister übernommen. An der bewusst bescheiden gehaltenen Eröffnungsfeier bezeichnete Bernhard Risch den neuen Sitz unserer Gemeindebehörden als ein Werk, "auf das Vaduz stolz sein kann, das der Gemeinde zur Zierde gereicht". Er gab zudem der Hoffnung Ausdruck, dass das neue Rathaus "die gesamte Bürgerschaft über kleinere oder grössere Meinungsverschiedenheiten hinweg immer mehr zu einen, zusammen zu bringen zu einer einzigen strebsamen Familie" vermöge.

Der Rathausneubau war ausserdem Anlass für die Schaffung des ersten Vaduzer Gemeindewappens, das nach einem Entwurf von Egon Rheinberger (1870-1936) gestaltet und von Fürst Franz I. der Gemeinde mit Diplom vom 31. Juli 1932 offiziell verliehen wurde. 1978, im vierzigsten Jahr nach seinem Regierungsantritt, stimmte Fürst Franz Josef II. einer Neugestaltung des Gemeindewappens, die von Louis Jäger durchgeführt wurde, zu.

1934 fand in Vaduz die erste und einzige Landesausstellung dieses Jahrhunderts statt. Sie sollte - ähnlich wie heute die LIHGA in Schaan – ein Beitrag zur Ankun-



belung der gewerblichen Wirtschaft sein. Im September des gleichen Jahres war Glockenweihe beim Josefskirchlein. Auf der ehemaligen Allmeind breitete sich das "Villenviertel" schnell aus. Es entstanden jährlich mehrere neue Häuser.

1936, drei Jahre vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, kehrte Ludwig Ospelt ins Amt zurück und nahm als Bürgermeister bis 1942 Einsitz im Rathaus.

1938 verstarb Fürst Franz I. Er war im Volk sehr geachtet und beliebt. Öfter als alle Vorgänger weilte er zu Besuch im Lande und wohnte dann mit Fürstin Elsa im Absteigequartier oberhalb des Fürstlichen Schlosses.

Nachfolger wurde Fürst Franz Josef II., den die Bevölkerung unserer Gemeinde ebenfalls von früheren Besuchen kannte und der bereits 1930 zum Prinzregenten ernannt worden war. Zum zweiten Mal war Vaduz Schau-

platz einer Huldigungsfeier. Sie fand am Pfingstmontag 1939 statt. Nach einem grossen Festzug durch das Städtle versammelten sich Tausende von Menschen beim Schloss, um ihrem neuen Fürsten die Treue zu schwören.

Der Zweite Weltkrieg, der nur wenige Wochen später mit dem Einmarsch der Deutschen in Polen begann, warf seine Schatten bereits voraus. Die Huldigungsfeier wurde damit auch zu einer vaterländischen Kundgebung für die staatspolitische Unabhängigkeit Liechtensteins.

1941 überstieg die Einwohnerzahl erstmals 2'000. 765 davon waren Gemeindebürger, von denen wiederum 180 das ihnen zustehende Losholz aus dem Vaduzer Wald bezogen. Das Langholz wurde meist auf der Strasse abgeladen und hier versägt; mit dem Effekt, dass manche Strassen deswegen für mehrere Stunden oder Tage unpassierbar wurden.



David Strub – Bürgermeister von 1942-1966

Die Holzlager auf den winterlichen Strassen unserer Gemeinde verschwanden erst mit dem Aufkommen neuer Heizungen und Brennstoffe. Die Autos hatten endlich freie Bahn.

Mitten im Krieg, 1942, ging das Amt des Bürgermeisters an David Strub (1897-1987). Er behielt es bis 1966 und ist damit das Vaduzer Gemeindeoberhaupt mit den meisten Dienstjahren im abgelaufenen Jahrhundert. Parallel zu seinem Bürgermeisteramt gehörte auch David Strub viele Jahre dem Parlament, zu einem grossen Teil davon als dessen Präsident, an.

Während der Kriegsjahre wurde Liechtenstein in die schweizerischen kriegswirtschaftlichen Massnahmen miteinbezogen. Das Kriegswirtschaftsamt fand Unterkunft im Vaduzer Rathaus. 1942 wurde zudem ein Landjahrdienst

für die 17jährigen eingeführt. Die Pfadfinder hatten einen eigenen Arbeitsdienst eingerichtet, um den Bauern bei der totalen Ausnutzung aller Anpflanzungsmöglichkeiten zur Seite zu stehen. Verfügte die Gemeinde Vaduz 1939 noch über 195'386 Klafter bewirtschaftetes Ackerland, so war dieses im Jahre 1942 schon auf 366'482 Klafter angewachsen. Für 1943 sollten weitere Flächen urbar gemacht werden. Man ging von 446'000 Klaftern aus.

Mit einem bescheidenen Festakt beging unsere Gemeinde am 3. Mai 1942 die 600-Jahr-Feier der Grafschaft Vaduz.

1943 gab Fürst Franz Josef II. seine Verlobung mit Gräfin Gina Wilczek bekannt. Erstmals wurde die Eheverkündigung eines Regierenden Fürsten von Liechtenstein beim Pfarramt Vaduz angemeldet. Im April 1943 nahm Fürst Franz Josef II. den "letzten Spatenstich" für den im gleichen Jahr fertig gestellten Binnenkanal vor.

1944 fand die Eröffnung des neuen Tonkinos am heutigen Standort statt. Im September des gleichen Jahres wurde an der Schlosstrasse das Denkmal für Fürst Franz I. enthüllt. In seinem bekannt gewordenen Buch über das Fürstentum Liechtenstein, erschienen 1946, vermerkt der Schweizer Schriftsteller Hermann Hiltbrunner: "Vaduz ist nicht die



Und so präsentierte sich das Städtle um das Jahr 1930.

Hauptstadt des Landes, nur der Hauptort, ein Flecken mit Kirche, Rathaus, Regierungsgebäude, Postmuseum und kleineren Villengruppen, und ich entsinne mich, zu Zeiten fröhliche Herden durch die Hauptstadt läuten gehört zu haben...“.

Nach dem Krieg nahm das wirtschaftliche Leben in Vaduz einen raschen Aufschwung. Zwar gab es alljährlich noch Pferde-Prämierungen, die auf einer Wiese gegenüber dem Regierungsgebäude durchgeführt wurden, doch zeichnete sich schon damals ab, dass die Landwirtschaft als Wirtschaftszweig anderen Erwerbszweigen weichen wird. Im sportlichen Bereich vermerken Chronisten die erste Etappenankunft einer Tour de Suisse mit Ziel beim Schloss Vaduz und grosses Interesse am Motorrad-Bergrennen Vaduz-Triesenberg-Masescha.

Wer nach Sevelen oder Buchs wollte, benötigte damals noch eine Grenzkarte, Ausländer einen gültigen Reisepass. 1948 erschien ein Prospekt für die Gründung einer Luftseilbahn Vaduz-Gaflei AG. Die Talstation sollte in der Nähe des Waldhotels errichtet werden. Das Projekt kam nicht zustande, wurde aber später nach der Inbetriebnahme des neuen, gemeindeeigenen Hotelneubaus auf Gaflei (nach 1966) wieder aufgegriffen. Die Konkurrenz der inzwischen ausgebauten Zufahrtsstrasse wurde allerdings als zu gross empfunden.



Ein interessanter Schnappschuss aus dem Jahre 1955 zeigt im Hintergrund links noch die Fassade des alten Hotel Engel.

Zu Beginn der sechziger Jahre überschritt die Einwohnerzahl von Vaduz die Marke von 3'500. Sie hatte sich seit Beginn des Jahrhunderts also fast vervierfacht. In die Ära David Strub fallen wichtige Infrastrukturaufgaben. 1949 wurde das Saminawerk mit der Zentrale in Vaduz in Betrieb genommen. Als Fortsetzung der Regulierungsarbeiten wurde vom Hotel Adler bis zur Feldstrasse die längst notwendige Kanalisation erstellt, die Strasse erneuert und die Mauer des Bockwingerts in ihre heutige Form zurück versetzt. 1952 fanden im Engländerbau die ersten Ausstellungen von Kunstschätzen aus der Fürstlichen Sammlung statt, die bis heute fortgeführt werden. Erst das im Bau befindliche Kunstmuseum wird eine Ablösung dieses Provisoriums bringen, das ein halbes Jahrhundert gedauert hat. 1953 freute man sich über die Inbetriebnahme des Landesbank-Neubaus, der von 1954 an auch

dem liechtensteinischen Landesmuseum für mehrere Jahre als Unterkunft diente. Mit glanzvollen Festivitäten, die Tausende von Besuchern nach Vaduz lockten, beging unser Land im September 1956 die Feier zur 150jährigen Souveränität.

Am 4. Juli 1959 wurde die neu erbaute Schwimm- und Badeanstalt Mühleholz, ein stolzes Gemeinschaftswerk von Vaduz und Schaan, seiner Bestimmung übergeben. 1960 qualifizierte sich der FC Vaduz als erste liechtensteinische Mannschaft für die oberste Amateurliga.

1962 beschloss der Landtag ein Gesetz zur Förderung landwirtschaftlicher Siedlungsbauten. Vaduzer Landwirten wurde in den folgenden Jahren mit zusätzlicher Hilfe der Gemeinde die Verlegung ihrer Höfe aus dem Zentrum in die Landwirtschaftszone an der Peripherie erleichtert.

Noch in der Amtszeit David Strubs gab es erste Studien über bessere Lösungen des Vaduzer Verkehrsproblems.

Nachfolger von David Strub im Vaduzer Rathaus wurde 1966 Schmiedemeister Meinrad Ospelt (1906-1983). Meinrad Ospelt hatte dem Gemeinderat von 1936 bis 1960 in ununterbrochener Folge angehört, davon zwölf Jahre als Vizebürgermeister. Wie seine Vorgänger und Nachfolger vertrat er ausserdem die Interessen unserer Gemeinde als Abgeordneter im Landtag.

Meinrad Ospelt war ein ruhiger und besonnener Magistrat, der selbst jahrzehntelang verschiedenen Vereinen als aktives Mitglied angehörte. Hier sind auch die Wurzeln für seine besonders enge Verbundenheit mit der damals schon älteren Generation der Ge-



Meinrad Ospelt – Bürgermeister von 1966-1972

meinde zu suchen und zu finden. Verbunden fühlte er sich aufgrund seines Berufes auch mit der zunehmend unter Aussiedlungsdruck geratenden Landwirtschaft. Seine umsichtige Amtsführung trug in wichtigen Jahren zur Konsolidierung des bis dahin Erreichten bei.

In seine Amtszeit fällt die Einführung des neuen Sozialhilfegesetzes, das die Unabhängigkeit sozial Benachteiligter von der Betreuung durch die Heimatgemeinde brachte. Die Hilfe bei "Armenenössigkeit" war in Hinblick Sache des Staates und der Wohngemeinde. Abgerechnet wurde (und wird) nach einem festgelegten Verteilungsschlüssel. Meinrad Ospelt half diesem wichtigen Postulat vor allem auf Gemeindeseite – im Rahmen der Vorsteherkonferenzen – zum Durchbruch.

Er bereitete einen guten politischen Boden für seinem Nachfolger im Amt, Hilmar Ospelt. Hilmar Ospelt war 40 Jahre alt, als er 1969 das Amt des Vizebürgermeisters übernahm, um drei Jahre später als dritter Träger des Namens Ospelt in diesem Jahrhundert die Funktion des Gemeindeoberhauptes auszuüben.

In jenen Jahren wurde die Forderung nach einem Kongresshaus und einem Kunsthaus immer lauter. Hilmar Ospelt prägte in mancher Hinsicht einen neuen Stil der



Hilmar Ospelt – Bürgermeister von 1972-1980

Verwaltungsorganisation in der Gemeinde. Die Pläne für die Zentrumsgestaltung wurden weiterverfolgt. 1975 wurde das erste Leitbild für Vaduz als "Residenzstädtchen in ländlicher Umgebung" als weiteres, neues politisches Instrument eingesetzt. Zwischen 1973 und 1975 entstand die

Marktplatzgarage. Schon zu Beginn der siebziger Jahre wurde der neue Vaduzer Saal an das bestehende Primarschulzentrum im Aeule angebaut. Als erste grosse Veranstaltung fand im neuen Saal die Jubiläumsfeier aus Anlass des einhundertjährigen Bestehens der Pfarrkirche Vaduz statt (November 1973).

Im Dezember 1975 wurde die Liechtensteinische Kunstgesellschaft gegründet. Erklärtes Ziel war der Bau eines Kunsthauses. Das Projekt für eine Umfahungsstrasse Schaan-Vaduz wurde im September 1976 von einer überwältigenden Mehrheit der Stimmbürger auf Landesebene abgelehnt.

Nach mehreren gescheiterten Versuchen zur Einführung des Frauenstimmrechtes auf Landesebene unterzeichnete Fürst Franz

Josef II. im August 1976 ein Gesetz, das die Gemeinden ermächtigte, das Frauenstimm- und



Als erste Gemeinde des Landes führte Vaduz das Frauenstimm- und -wahlrecht ein. 1983 wurde Emma Brogle zur ersten Gemeinderätin und 1987 zur Vizebürgermeisterin von Vaduz gewählt.



Die Marktplatzgarage nach ihrer Fertigstellung 1974. Die Passerelle über die Aeulestrasse wurde erst später erbaut.



Arthur Konrad – Bürgermeister von 1980-1995

wahlrecht auf Gemeindeebene einzuführen. Bereits im September des gleichen Jahres setzte Vaduz ein Zeichen. Als erste Gemeinde im Land verhalf Vaduz der politischen Gleichberechtigung der Frauen zum Durchbruch.

Im Frühjahr 1977 wurde der Architekturwettbewerb für die Errichtung eines Kunsthouses im Zentrum von Vaduz abgeschlossen.

1980 wurde Hilmar Ospelt zum Regierungschef-Stellvertreter berufen. Arthur Konrad, schon in den siebziger Jahren Mitglied des Gemeinderates und Präsident des Gemeindegemeinderates während des Um- und Erweiterungsbaues der Primarschule Ebenholz (1977), wurde im Juni zum neuen Gemeindeoberhaupt von Vaduz gewählt.

Das Vaduzer Geschlecht der Konrad wird auf einen Zuwanderer gleichen Namens aus Schaan in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zurückgeführt. Mit Arthur Konrad stand erstmals ein Vertreter dieses Namens an der Spitze der Gemeinde Vaduz, seit Ortsrichter ernannt und Bürgermeister gewählt wurden.

1980 trat auch das erste Projekt für die Errichtung eines Kunsthouses "in seine entscheidende Phase". Nur zwei Wochen vor der Bürgermeister-Neuwahl hatten sich die Stimmberechtigten unserer Gemeinde mit einem Mehr von 104 Stimmen zu Gunsten des Projektes und des damit zusammenhängenden finanziellen Engagements der Gemeinde ausgesprochen. Bereits im Januar 1980 hatte sich eine "Alternativgruppe



Das neue Rheinpark Stadion, das von 1997 bis 1998 gebaut wurde.

pro Kunsthause" gebildet, die dem Projekt in der vorliegenden Form kritisch gegenüberstand.

Im Umfeld der Bürgermeister-Neuwahl in Vaduz wurde das Zustandekommen eines Referendums gegen den Verpflichtungskredit des Landes gemeldet. Erst

acht Jahre später (Anfang August 1988) wurde darüber abgestimmt. Das Referendum scheiterte knapp mit 26 Stimmen. Trotzdem blieb das Kunsthauseprojekt des Jahres 1980 ein Wunschtraum. Zu viele Ungeheimheiten und Probleme belasteten seine lange Vorgeschichte. Das Projekt wurde als politisch nicht realisierbar in die Schublade gelegt. Niemand hätte damals die Voraussage gewagt, dass das Kunsthauseprojekt in anderer Form Mitte der neunziger Jahre wieder aufgegriffen und innerhalb kürzester Zeit in die Tat umgesetzt werden sollte. Der Bau schreitet planmässig voran. Die Eröffnung ist für den Herbst des Jahres 2000 vorgesehen.



Das Krankenhaus Vaduz geht am 1. Januar 2000 in die Trägerschaft des Landes über.

In den Achtzigern und Anfang der neunziger Jahre gab es aber auch andere, freudige und traurige Ereignisse, die unsere Gemeinde bewegten: 1981 die Eröffnung des neuen Krankenhauses, 1984



Karlheinz Ospelt – Bürgermeister seit 1995

der Abschluss der Rathaus-Renovation, 1985 der Papstbesuch, 1994/95 die Fertigstellung der neuen Wasserversorgung Vaduz-Malbun mit der Neufassung der Quellen, dem Bau neuer Leitungen und Reservoirs einschliesslich der energetischen Nutzung. Ein "Jahrhundertwerk" für Vaduz und die Sicherung unserer Wasserversorgung. Im Oktober und November 1989 der Heimgang von Fürstin Gina und Fürst Franz Josef II. innerhalb weniger Wochen. Beide fanden in der Fürstlichen Gruft bei der Vaduzer Pfarrkirche ihre letzte Ruhestätte.

1995 verzichtete Arthur Konrad auf eine neuerliche Kandidatur. Zu seinem Nachfolger wurde der Wirtschaftswissenschaftler und HSG-Absolvent lic. oec. Karlheinz Ospelt gewählt. Als Richter der Verwaltungsbeschwerdeinstanz (VBI) in den Jahren von 1987-1993

und Landtagsabgeordneter seit 1993 war Karlheinz Ospelt schon vor seiner Wahl im Alter von 33 Jahren kein Unbekannter.

Er ist das vierte Vaduzer Gemeindegliederung seines Namens im ausklingenden 20. Jahrhundert. Seine Wahl steht zudem für einen historischen Einschnitt in die Parteiengeschichte unseres Landes. 92 Jahre lang – also seit Beginn des 19. Jahrhunderts – war das Vaduzer Bürgermeisteramt eine Domäne der Fortschrittlichen Bürgerpartei (FBP). Mit Karlheinz Ospelt zog erstmals ein Kandidat der Vaterländischen Union (VU) als Bürgermeister in das Vaduzer Rathaus ein.

In den neunziger Jahren geht ein Ruck durch Vaduz

In den letzten zehn Jahren, insbesondere aber nach den Neuwahlen der Gemeindevertre-



Wer erinnert sich noch? So sah das Zentrum im Sommer 1998 aus; vor dem Beginn der Zentrumsbauten und des Buserminals unterhalb des Rathauses.

terung 1995, ging ein Ruck durch Vaduz. Unsere Gemeindevertretung mit dem neu gewählten Bürgermeister Karlheinz Ospelt an der Spitze nahm den grössten Teil der anstehenden und viele neue Projekte mit Nachdruck in Angriff und setzte sie in die Tat um.

So können Bürgermeister, Gemeinderäte und Gemeindeverwaltung heute mit Recht von sich sagen, dass Vaduz den Anschluss an die moderne Zeit in vieler Beziehung noch vor der Jahrhundert- bzw. Jahrtausendwende geschafft hat. In die laufende Amtsperiode von Bürger-



Im November 1998 fand der Spatenstich zum Kunstmuseum Liechtenstein und zu den Gemeindebauten im Zentrum statt.



meister Karlheinz Ospelt fallen der Ausbau des Fuss- und Radwegnetzes der Gemeinde, der Ausbau der Aeulestrasse für den Gegenverkehr und die Realisierung der Verkehrskreisel Adler und Linde in Zusammenarbeit mit der Regierung, die Verwirklichung der Fussgängerzone im Städtle, der Bau des Bus-terminals und die damit verbundene Verlagerung der Reisebus-Parkplätze vom Zentrum zum neuen Mehrzweckplatz beim Stadion, die Realisierung des Rheinpark Stadions selbst, der Ausbau der Kirchstrasse, Rätikon- und Lettstrasse, die Neugestaltung des Zentrums mit dem Kunstmuseum und dem Neubau der Gemeinde, dessen Erdgeschoss für Ladenlokale konzipiert ist und in dessen Untergeschossen (gemeinsam mit dem

Kunsthause) moderne und helle Abstellplätze für Autos entstehen.

Ebenfalls erwähnenswert sind die Renovation des Gubserhauses als wichtige Investition für ein erhaltenswertes Objekt in Gemeindebesitz und der Abbruch baufälliger Gebäude am Anfang der Herrengasse (alte Tankstelle, Chesihaus).

Der Wettbewerb für die bauliche Umnutzung der ehemaligen Spoerry Fabrik ist abgeschlossen. Neben der Fachhochschule Liechtenstein (LIS) wird der Vaduzer Jugendtreff hier seine bleibende Unterkunft haben. Dazu kommen Vereins- und Ausstellungsräumlichkeiten, die im Zuge des Umbaus realisiert werden.



Der Ausbau der Aeulestrasse für den Gegenverkehr war Voraussetzung für die Schaffung des verkehrsfreien Städtle.



Parallel zu den Hoch- und Tiefbauten im Zentrum realisierte die Gemeinde in den letzten Jahren mehrere Renaturierungs-Projekte zur Pflege naturnaher Erholungsräume.

Durch den erst dieses Jahr möglich gewordenen Erwerb von weiteren Grundstücken (und Häusern) aus dem Nachlass der Spoerry-Fabrik bzw. von dessen Erben konnte die Gemeinde ihren Bodenbesitz im Ebenholz über das Fabrikareal hinaus erheblich vergrössern.

Nach der Sanierung des Krankenhauses, anteilmässig von der Gemeinde finanziert, gelang es nach mehrjährigen Verhandlungen, das Land als Trägerschaft des Krankenhauses zu gewinnen.

Mit einem Kostenaufwand von rund 6 Mio. Franken wurde der gemeindeeigene Riethof im Schaaner Riet von Grund auf neu gebaut und diesen Sommer als Biobetrieb neu eröffnet.

Investitionen in vielfacher Millionenhöhe flossen in den letzten Jahren und fliessen weiter in die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung, sowie in den Bau des Hauptsammelkanals 2 für den Transport der Abwässer. Seit 1995 folgten der

Bau des Regenbeckens im Lett (1997) und an der Kirchstrasse (1999). Ein weiteres wird an der Stelle der heutigen Kläranlage beim Schwimmbad entstehen. Die Gemeinde-Kläranlage wird nach der umfassenden Inbetriebnahme des Hauptsammelkanals 2 ihre bisherige Funktion Ende 2000 erfüllt haben. Die Alpe Pradamee erhielt eine neue Wasserversorgungsanlage.



Lichtband durch die Fussgängerzone 1999/2000.



Winterdienst: Neue Erkenntnisse, besserer Umweltschutz

Fortsetzung von Seite 28

Neben dem Bau des Rheinpark Stadions mit dem daneben liegenden Mehrzweckplatz und der Mehrzweckhalle entstanden seit 1995 der neue Minigolfplatz beim Schwimmbad Mühleholz sowie zusätzliche Tennisplätze bei der Freiluftanlage nahe beim "Waldhotel"-Familienpark.

Der Renaturierung des Giessens im Zuge des Schulneubaues im Aeule folgten weitere Renaturierungsmassnahmen bei Fliessgewässern (Irkalesbach, Neugutbach, Biotop an der Lettstrasse).

Der Kindergarten Haberfeld wurde baulich saniert und um den Kinderhort erweitert. Nach den Neubauten des Kindergartens Aubündt und jenem im Bartlegrosch steht zum Jahrhundertwechsel nur noch der bereits eing geplante Neubau des Kindergartens im Schwefel und Ebenholz aus.

Am 29./31. Januar 1999 wurde Bürgermeister Karlheinz Ospelt mit einem eindrucksvollen Wahlergebnis in seinem Amt bestätigt. Mit ihm wird auch eine andere Tradition der Vaduzer Bürgermeister dieses Jahrhunderts fortgesetzt: als Abgeordneter zum Landtag steht ihm eine weitere wichtige Bühne der politischen Aktivitäten zum Vorteil unserer Gemeinde an der Schwelle des 21. Jahrhunderts zur Verfügung.

Sparsamer Einsatz von Tausalz und weitgehender Verzicht auf Splitt

Nach den Erfahrungen mit dem schneereichen Winter 1998/99 liess sich unser Werkbetrieb durch den vergleichsweise frühen und heftigen Wintereinbruch im November dieses Jahres kaum überraschen. Es wurde schnell und effizient geräumt.

Fahrzeuge, die auf Strassen oder (sehr häufig) auch noch halb auf den Gehsteigen und Gehwegen abgestellt sind, behindern die Schneeräumung. Unser Werkbetrieb bittet daher die Fahrzeuglenker/-innen erneut, ihre Autos nicht am Rand von Fahrbahnen oder auf Gehwegen zu parken.

Ausserdem gibt es leider immer wieder Autofahrer/-innen und auch Fussgänger, die sich den winterlichen Fahr- und Gehbe-

dingungen schlecht anpassen. Gute Winterreifen, allenfalls Schneeketten und festes Schuhwerk sind Voraussetzungen dafür, dass weniger Unfälle passieren! Langzeit-Untersuchungen in der Schweiz und in Deutschland haben ergeben, dass Tausalz (sofern es sparsam eingesetzt wird) weniger umweltschädlich und ohnehin effizienter ist als Splitt. Splitt täuscht Autofahrern bessere Bedingungen vor als tatsächlich herrschen. Ausserdem landet massenhaft verschmutzter Splitt zwangsläufig via Abläufe in der Kanalisation und erzeugt beim Einsammeln mit Schmutz belasteten Staub. Der Winterdienst unserer Gemeinde ist daher angewiesen, Tausalz sparsam anzuwenden und weitgehend auf Splitt zu verzichten. Dafür begnügt man sich bei ungefährlicheren Strassen mit der Weissräumung.



Aufgrund neuer Erkenntnisse wird bei der Schneeräumung in Vaduz künftig sparsam mit Tausalz umgegangen und auf Splitt nach Möglichkeit ganz verzichtet.

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den Inhalt:

Bürgermeister

lic. oec. Karlheinz Ospelt

Redaktionelle Betreuung:

Pressebüro Vaduz

(Walter Bruno Wohlwend)

Fotos:

Sven Beham, Cathrine Hefti-Wolf, Eddy Risch, Liecht. Vaterland, Liecht. Volksblatt, Alphons Kieber, Presse- und Informationsamt, Archiv der Gemeinde Vaduz

Gestaltung:

Reinold Ospelt AG, Vaduz
Druckerei- und Beschriftungszentrum

Druck:

Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier:

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Willkommen zum Jahrtausendfest im Städtle

Gemeinsam begrüßen wir in der Nacht zum 1. Januar in Vaduz das Jahr 2000

In der Nacht zum 1. Januar wird sich die Fussgängerzone im Städtle in einen einzigen, grossen Festplatz verwandeln. Gemeinsam erwarten und begrüßen wir das neue Jahrtausend: mit viel Musik, Unterhaltung und einem grossen Feuerwerk. Alle Einwohner/-innen von Vaduz sowie ihre Freunde, Verwandten und Bekannten sind herzlich willkommen.

Die zweifellos grösste, öffentliche Silvesterparty, die es in Vaduz je gegeben hat, wird von der Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein und der Interessengemeinschaft "Hoi Vadoz" veranstaltet. Vaduz will auch im neuen Jahrhundert und

Jahrtausend eine Residenz mit Herz bleiben, in der sich Einwohner und Gäste gleichermaßen wohlfühlen. Daher das Motto "Herzschlag 2000", das für die grosse Festveranstaltung im Städtle gewählt wurde.

Die Silvesterparty steigt am Freitag, 31. Dezember, gegen 20.30 Uhr. Wenn wir uns erinnern, wie gross der Publikumerfolg und die Festfreude anlässlich der "Hauptprobe" in der Silvesternacht 98/99 ausgefallen sind, dürfen wir uns auf ein grosses und grossartiges Vaduzer Millenniumsfest freuen, an das sich jung und alt noch lange erinnern werden.

Der Zeitplan

- ca. 20.30h Beginn
- 21.15h Konzert Dr. Mablués auf der Rathausbühne
- 00.10h Feuerwerk
- 00.15h Konzert B.A.B.E.

Verlosung des Tombolahauptpreises, anschliessend Party bis in die Morgenstunden.

Eintrittspreise als attraktives Paketangebot

Im Eintritt von CHF 10.- für Personen über 12 Jahren ist neben dem Spendenanteil an das LRK-Kinderheim der Gratis-Bustransport nach und von Vaduz sowie ein Tombola-Los zur Teilnahme an der Verlosung einer Reise für zwei Personen im Wert von CHF 10'000.- inbegriffen.

Das Programm

Um allen Gästen, jung und alt, etwas zu bieten, wird eine Programm-Mischung aus aktueller Musik, Oldies, Schlagern und Unterhaltung (Wettbewerb, Feuerwerk) angeboten werden.

Vorverkauf bei allen Postämtern

Um von den genannten Transportangeboten Gebrauch machen zu können, wird Besuchern von auswärts empfohlen, die Möglichkeit des Kartenvorverkaufs zu nutzen. Dank dem Entgegenkommen der "Liechtensteinischen Post" sind Tickets bei allen Postämtern erhältlich. Vaduzer Familien sind gebeten, ihre auswärtigen Gäste auf diese Möglichkeit hinzuweisen.

Solidaritätsgedanke

Im Sinne des Slogans "Vaduz - Residenz mit Herz" soll die Veranstaltung zum Jahrtausendwechsel im Zeichen des Solidaritätsgedankens stehen. So wird der Grossteil des Eintritts in Form einer Spende an das Kinderheim des Liechtensteinischen Roten Kreuzes (LRK) übergeben. Das Kinderheim ist seit dem Krieg auf dem Balkan zu einer Insel des Friedens und der Erholung geworden. Regelmässig werden seither für Flüchtlingskinder aus Krisengebieten Ferien- und Erholungsaufenthalte in Liechtenstein durchgeführt.

Das Festareal im Städtle

Als Folge des unerwartet grossen Publikumsinteresses in der Silvesternacht des vergangenen Jahres wird das Areal von der "Braustube" bis zum "Café Wolf" (evtl. Post) ausgedehnt. Den Hauptschauplatz wird der überdachte Rathausplatz bilden. Das gesamte Areal wird durch die angrenzenden Gastronomiebetriebe sowie Verkaufsstände von Vereinen bzw. anderen Restaurants bei entsprechender Dekoration inkl. Überdachungen erschlossen werden.



Musikalische Attraktionen

Als besondere musikalische Attraktionen spielen die beiden Formationen "B.A.B.E." und "Dr. Mablués" auf. Beide traten dieses bzw. letztes Jahr mit grossem Erfolg beim Musik-Festival "The Little Big One" auf. Dr. Mablués bestehen durch ihre humorvolle Mischung aus Pop, Blues und Soul. Sie erfreuen sich zunehmender, internationaler Anerkennung. Dies beweisen diverse Auftritte an renommierten Festivals in den vergangenen Jahren. Die Gruppe B.A.B.E. setzt sich aus Mitgliedern der Begleitband der Schweizer Hitparadenstürmerin Emel zusammen und präsentiert eine bunte Party-Mischung aus Soul, Funk und Pop.

Essen und Trinken

Neben den Gastbetrieben im Zentrum (einschliesslich "Lett" und "Old Castle Inn" für die Bewirtung der Gäste auf dem Rathausplatz) werden die "Fürstliche Hofkellerei" sowie die beiden Vereine "Hobby-Köche" und "Törmleguger" für das leibliche Wohl des Publikums sorgen.

Gratis-Bustransport

In Zusammenarbeit mit der Liechtenstein-Bus-Anstalt sind alle Ticket-Inhaber berechtigt, gratis die Buslinien nach und von Vaduz aus zu benützen. Zusätzlich können die Besucher/-innen dank Fahrplanerweiterungen bis 03.00 Uhr von zusätzlichen Transporten in alle Richtungen profitieren. Das Privatauto kann in dieser Nacht also zu Hause bleiben. Die Busse verkehren bis und ab dem Reisebusterminal unterhalb des Rathauses.

Feuerwerk

Das Feuerwerk startet kurz nach Mitternacht. Es wird rund 10 Minuten dauern und von den bewährten Fachleuten, die jedes Jahr auch anlässlich des Staatsfeiertages im Einsatz sind, gezündet. Wir freuen uns schon heute auf den Lichterzauber über dem Himmel unserer Gemeinde und auf die Umsetzung des Silvestermottos "Herzschlag 2000".

Herzschlag 2000

Das Motto der Vaduzer Silvesterparty wird durch Dekorationselemente und Lichteffekte auf dem gesamten Gelände umgesetzt. Für einen stimmungsvollen Rahmen wird also gesorgt sein.

Sicherheitsvorkehrungen

Im Interesse der Sicherheit des Publikums werden Wachbeamte auf dem eingegrenzten Fest-Gelände zirkulieren. Aus Sicherheitsgründen wird zudem davon abgesehen, Getränke in Gläsern abzugeben. Gleichzeitig wird das Publikum gebeten, keine Gläser in den Veranstaltungsbereich mitzunehmen (Eingangskontrollen).

Neben einem Samariterposten auf dem Gelände wird zudem im Büro der Gemeindepolizei eine Sicherheitszentrale mit Funkverbindung zur Landespolizei eingerichtet.



Vaduz ab Frühjahr auf dem Internet

Seit Anfang Oktober wird von der Gemeinde ein Internet-Auftritt erarbeitet, welcher im Frühjahr 2000 zugänglich gemacht wird. Wir haben uns mit der beauftragten Firma, ICS Management GmbH, Triesen, Michael Kindle, über den Projektfortschritt unterhalten.

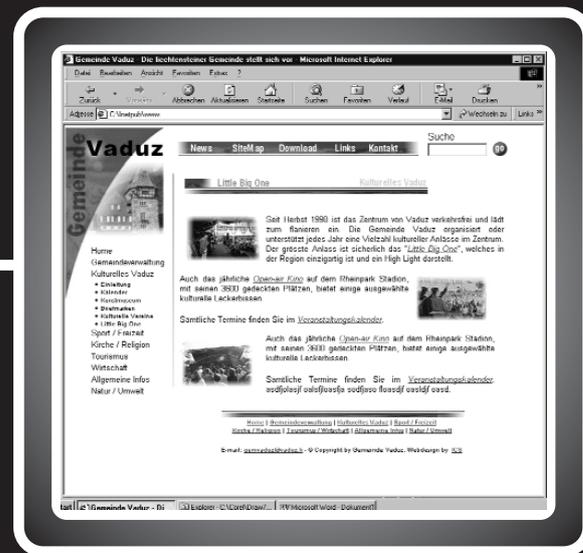
Wie ist der Stand der Dinge? Das Projekt schreitet mit grossen Schritten voran. Ein Prototyp mit Grafiken, Text und Suchfunktionen (Umfang ca. 20 Seiten) besteht bereits und wurde in der Kommission für Öffentlichkeitsarbeit verabschiedet. Im Moment werden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gemeindeverwaltung die Haupt- und Unterpunkte genau festgelegt.

Was wird man denn alles auf den Vaduzer Webseiten finden?

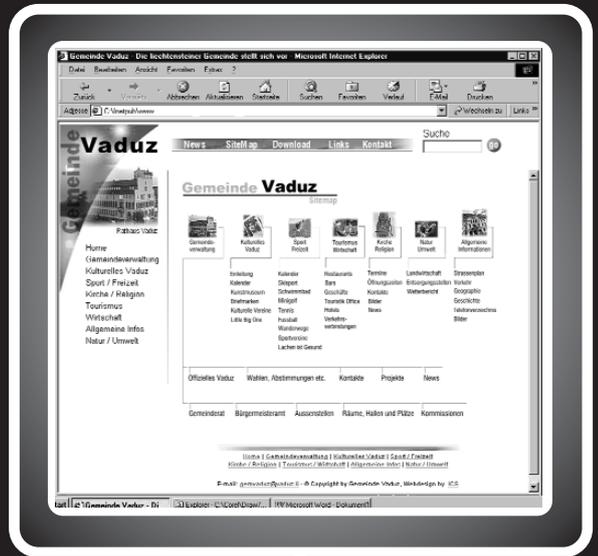
Bis Ende März 2000 werden rund 200 Seiten angeboten. Das Angebot wird in neun Hauptkapitel gegliedert. Hier ein paar Beispiele:

- Unter dem Titel "Gemeindeverwaltung" findet man Informationen über die Verwaltung, den Gemeinderat und die Kommissionen.
- Das Kapitel "Kultur" bringt Informationen über Veranstaltungen, Kulturelle Vereine, Baufortschritt des neuen Kunstgebäudes etc.
- Unter "Freizeit und Sport" wird man Hinweise zum Schwimmbad Mühleholz, zum Rheinpark Stadion und so weiter finden. Es wird auf Sportmöglichkeiten wie Tennis und Minigolf etc. hin-

gewiesen. Auch das Vereinsleben wird berücksichtigt.
- Unter "Kirche / Religion" erfährt man Vielfältiges zu diesem Thema, wie Gottesdienste, Religionen und vieles mehr.



- Sucht man nach der Bilanz, den Steuereinnahmen oder der Jahresrechnung von Vaduz, so ist dies im Kapitel "Finanzen & Steuern" zu finden.
- Im Kapitel "Wirtschaft" stellen wir Vaduz als zentralen Wirtschaftsstandort in Liechtenstein vor. Der Internetbesucher wird zahlreiche Links zu den Home Pages einzelner Geschäfte finden, ebenso wie einen Stadtplan und Angaben über die Parkierungsmöglichkeiten.



Umweltschutz und der Landwirtschaft. Man erfährt Wissenswertes über die einzelnen Entsorgungsstellen, die Kläranlage und Wasserwerk.

Was ist das Besondere an diesem Auftritt?

Das Aussergewöhnliche dieser Präsenz sind sicherlich die sehr aktuell gehaltenen Seiten. Das heisst, es können aktuelle Beschlüsse und Protokolle, Reglemente, Abstimmungsergebnisse und vieles mehr direkt heruntergeladen werden. Unterstützt wird dies durch eine Suchmaschine, mit Hilfe derer man sehr rasch zu den gewünschten Informationen gelangt. Es ist ebenfalls vorgesehen, eine englische, französische und italienische Kurzversionen für internationale Besucher aus aller Welt zur Verfügung zu stellen.

- Das Kapitel "Tourismus" verweist auf zahlreiche interessante gastronomische Genüsse und auch Unterkunftsmöglichkeiten in Vaduz.
- Unter "Allgemeine Informationen" kann der interessierte Besucher in die Strassenkarte von Vaduz einsehen, sich über die Geschichte von Vaduz informieren oder auch ein aktuelles Telefonverzeichnis runterladen.
- "Umwelt & Natur" informiert über Themen im Bereiche des



Verkauf des TV-Kabelnetzes an die LKW

Ausbau innerhalb von 18 Monaten und Garantie für (mindestens) gleichbleibende Qualität

Durch einhelligen Gemeinderatsbeschluss vom 2. November 1999 ist das TV-Kabelnetz unserer Gemeinde für eine Summe von CHF 1'997'566.-- an die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) verkauft worden. Der Verkauf erfolgte unter der Bedingung, dass das Kabelnetz von den neuen Eigentümern innerhalb von 18 Monaten auf 606 Megahertz (MHz) ausgebaut wird. Damit ist nicht nur eine Versorgung bei gleichbleibender Qualität, sondern eine deutliche Verbesserung des Leistungsangebotes für die Abonnenten gewährleistet. Der Gemeinde wird zudem für die Dauer von 10 Jahren die freie Benützung von drei Vorwärtskanälen (zur Verbreitung von TV-Programmen) und eines Rückwärtskanals (für die Internet-Tauglichkeit des Kabels) garantiert. Der Verkauf des Kabelnetzes erfolgte im Rahmen einer Gesamtausschreibung aller Oberländer Gemeinden. Bei der Evaluation der fünf eingegangenen Offerten durch die Gemeindevertreter blieben am Schluss zwei Kaufangebote, die einer näheren Prüfung unterzogen wurden. Einerseits jenes der (schweizerischen) Cabelcom, die gemeinsam mit der Balzner ITW Ingenieurunternehmung eingegeben hatte, und jene der LKW. Den Zuschlag erhielten die LKW. Ausschlaggebend war nicht nur das deutlich höhere Angebot (1'997 Mio.

gegenüber 1'506 Mio. Franken). Als Stromversorger verfügen die LKW über ein grosses Synergiepotential für einen möglichst schnellen und kostengünstigen Ausbau und Betrieb des Kabelnetzes. Sie können auf bestehende Strukturen zurückgreifen.

Der Ausbau des Vaduzer TV-Kabelnetzes auf mindestens 606 MHz macht es möglich, dass künftig nicht nur 40 und mehr TV-Programme, sondern auch das Internet sowie andere zukunfts-trächtige Technologien kostengünstig über die Gemeinschaftsantenne angeboten werden können. Diese Technologien sind nur über das Kabelnetz erhältlich, ebenso die Infos über den Gemeinde- und Landeskanal. Die Installation von Satellitenempfangsanlagen bieten diese Möglichkeit nicht!



Es war einmal

Dorfleben und Mode von anno dazumal

Unter dem Motto "Es war einmal" präsentierten uns Frauen aus der Brockenstube des Frauenvereins Vaduz am 13. September einen Abend der besonderen Art. Ausgestattet mit Kleidern und Gegenständen aus früheren Jahren und Jahrzehnten liessen die Frauen Mode und Dorfleben von anno dazumal Revue passieren. Die Veranstaltung (unsere Bilder zeigen Ausschnitte) war dem Internationalen Jahr der älteren Menschen 1999 gewidmet und erfreute erwartungsgemäss die

jüngeren Zuschauerinnen und Zuschauer in gleicher Weise. Organisiert und getextet wurde die Veranstaltung von Inge Oehri. Ihr standen mit Marlen Jäger, Ursula Oehri und Hilda Moser weitere Idealistinnen zur Seite. Nach der erfolgreichen Premiere im Vaduzer-Saal folgte eine zweite Aufführung in Eschen, wo unsere Frauen nicht minder stürmischen Beifall ernteten. Ein Dankeschön auch von dieser Stelle aus für die Mühe, die Ihr Euch gegeben habt!





Vaduzer Kulturpreis an das LiGa



Der von der Gemeinde 1976 gewidmete "Josef Gabriel von Rheinberger-Preis" ging dieses Jahr an die Produzenten, Texter, Musiker und Hauptdarsteller des "Liechtenstein Gabarett" (LiGa), also an den Vaduzer Ingo Ospelt, seinen Bruder Mathias und den Triesenberger Marco Schädler. Als Vorsitzender des Preisgerichtes würdigte Gemeinderat Roland Moser das LiGa als das "derzeit einzige Kabarett Liechtensteins". Die drei Künstler hatten sich erstmals 1994 unter diesem Namen mit ausserordentlich grossem Erfolg der Öffentlichkeit präsentiert. Roland Moser gratulierte namens der Gemeinde und hob

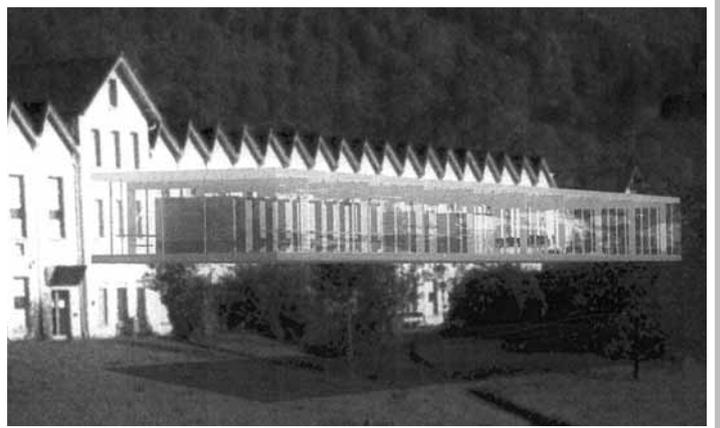
"die Professionalität der Darbietungen und den eigenwilligen und trockenen Humor des Trios" als Qualitätsmerkmale ihres Schaffens hervor. Die ebenso humorvolle, eigenwillige und mit einer Dauer von knapp 8 Minuten angenehm kurze Laudatio hielt die Künstlerin Regina Marxer: "Das LiGa ist das einzige Kabarett im Fürstentum, dem es nichts ausmacht, ein Kabarett zu sein" (...). Und zur Entscheidung des Preisgerichtes: "Zu dieser Risikobereitschaft kann man der Gemeinde Vaduz nur gratulieren". Unser Bild zeigt die Preisträger anlässlich der Verleihung am 25. November im Rheinbergerhaus.

Umnutzung der Spoerry-Fabrik

Bauarbeiten können termingerecht beginnen

Die Umnutzung der Spoerry-Fabrik, wie sie von Gemeinde und Land vorgesehen ist, kann planmässig weitergehen. Die in der

lisierung innerhalb der gesetzten Termine beauftragt ist. Das definitive Ergebnis wurde am 29. November im Rathaussaal von



engeren Wahl verbliebenen Wettbewerbsprojekte wurden nach der gesetzten Überarbeitungsfrist am 29. November noch einmal von der Jury geprüft. Den Zuschlag erhielt das Projekt "4711" des Architekturbüros Karl und Probst, München, das nun mit der weiteren Verfeinerung des eingereichten Projektes bis zur Rea-

gierungschef Dr. Mario Frick und Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt bekannt gegeben.



"Kürbisgeister"

Zu den kleineren Attraktionen am "Tag der offenen Stalltür" im gemeindeeigenen Riethof gehörte eine Galerie von Kürbisgeistern, die aus gegebenem Anlass von Schülerinnen und Schülern von zwei vierten Primarschulklassen geschnitzt wurden. Als Belohnung winkten den Schöpfern der drei bestbewerteten "Körbsalälli" je ein Wochenende im Riethof, alle anderen erhielten einen Trostpreis. Angesichts der vielen Kunstwerke war es nicht einfach, drei Sieger-Kürbisse zu ermitteln. Schliesslich gingen die Gewinnurkunden aus der Hand von Bürgermeister Karlheinz Ospelt an Simon Hemmerle, Majda Zejeri und Gabriella Hummel (alle aus der Primarschule Aeule). Herzlichen Glückwunsch.



Winzergenossenschaft Vaduz



Wichtigstes äusseres Merkmal des nun zur Ausführung gelangenden Projektes ist ein rechteckiger Glaskörper, der westlich vor der Fassade im Mittelteil des Fabrikgebäudes entstehen wird. Er steht in einem spannenden Kontrast zur Architektur des Fabrikgebäudes aus dem 19. Jahrhundert und setzt zweifellos neue Akzente. Die Fachhochschule darf sich nun auf eine neue, hochfunktionale Denkfabrik freuen, als die sie sich selbst sieht. Unsere Gemeinde hat mit der Inbetriebnahme der Mehrzweckhalle im Sommer 1999 bereits demonstriert, was machbar ist. Jetzt freuen wir uns auf den Ausbau des Jugendcafés und der sich dort anschliessenden Ausstellungs- und Vereinsräumlichkeiten. Unsere Aufnahmen entstanden anlässlich der Präsentation des endgültigen Ergebnisses des Projektwettbewerbes am 29. November im Rathaus.

Gestaltungs-Wettbewerb für eine neue Wein-Etikette

Im neuen Jahrhundert wird die Winzergenossenschaft Vaduz ihren Wein (für den eigenen Bedarf) wieder teilweise in eigener Regie und mit einer eigenen Flaschenetikette unter die Leute bringen. Das Motiv für die neue Etikette soll in einem Wettbewerb ermittelt werden, der bis Josefi (19. März 2000) läuft. Obwohl potentielle Wettbewerbs-teilnehmer/-innen in der Wahl ihrer Motive und in der künstlerischen Gestaltung frei sind, erwartet die Veranstaltung von den eingehenden Entwürfen nicht nur künstlerische Qualität, sondern möglichst auch einen Bezug zum Thema Wein. Erwähnt sei

Unterlagen über den Wettbewerb können bei:

Wilfried Ospelt,
Kirchstrasse 11,
FL-9490 Vaduz,
Tel. 233 12 85 (abends)
bezogen werden.

auch, dass die künftige Flaschenetikette für Weine aus Rebkulturen der Winzergenossenschaft Vaduz auch weitergehenden Zwecken dienen sollte. So z. B. als Signet auf Plakaten, Drucksachen oder auf Trinkgefässen. Die Teilnahme am Wettbewerb ist Ehrensache. Es wird deshalb auch kein eigentlicher Preis ausgesetzt. Dafür wird der Name der Gewinner bzw. des Gewinners traditionellerweise auf der künftigen Weinetikette vermerkt sein. Die Winzergenossenschaft Vaduz wurde 1894/95 als Interessengemeinschaft der Vaduzer Weinbauern gegründet. Sie überwacht die Qualität, ist Ansprechpartnerin der Behörden, organisiert und begleitet den Vertrieb des Weins aus den Rebergen der Genossenschaftsmitglieder. Gemeinsam mit den Behörden legt sie den Zeitpunkt der Weinlese fest. Sie pflegt altes Brauchtum und Winzertraditionen in Vaduz. Seit Inbetriebnahme des neuen Torkels der Hofkel-

Der Vaduzer Künstler Eugen Verling schuf diese Etikette für die Winzergenossenschaft in den zwanziger Jahren. Sie diente noch bis 1996 als Briefkopf. Bringt der Wettbewerb nicht die erhofften Resultate, will die Genossenschaft nicht ausschliessen, dass sie eine andere Lösung vorzieht. Vielleicht hat das alte Motiv von Eugen Verling dann noch einmal eine Chance.

lerei (1954) hat die Genossenschaft die Verarbeitung und Vermarktung ihres Weins der Hofkellerei anvertraut. Die Zusammenarbeit bewährt sich bis zum heutigen Tag. Wurde der Vaduzer aus dem Anbau der Genossenschafts-Winzer seit den zwanziger Jahren unter einer eigenen, von Eugen Verling (1891 – 1968) entworfenen Flaschenetikette verkauft, so erfolgte der Vertrieb ab 1954 in der Regel unter der Etikette der Hofkellerei. In den nächsten Jahren will die Winzergenossenschaft – namentlich bei öffentlichen Anlässen - wieder vermehrt auf ihre Eigenständigkeit hinweisen. Der Winzergenossenschaft Vaduz gehören zur Jahrtausendwende gegen 20 Weinbauern an, die im Durchschnitt um 8'000 kg Trauben pro Ernte gewinnen.

Der Ausschuss

Der Ausschuss der Winzergenossenschaft setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Adolf Wachter (Obmann),
- Wilfried Ospelt (Obmann-Stv.),
- Fredy Amann,
- Herbert Elsensohn,
- Alex Ospelt,
- Ernst-Erich Ospelt (Kassier) &
- Hermann Verling (Sekretariat).



Budget 2000

Wiederum sehr hohes Investitionsvolumen. Gesamtrahmen vergleichbar mit Vorjahresbudget.

Wichtige Hochbauprojekte 2000 (Auswahl)

Umbau ehem. Fabrik Jenny, Spörry	1'950'000.00
Musterobjekt Kunstmuseum	600'000.00
Kinderspielplatz Rheinpark Stadion	150'000.00
Vereinshaus	1'000'000.00
Erschliessungsstrasse Tiefgarage Städtle Nord	200'000.00
Gemeindebauten im Zentrum	4'730'000.00
Gemeindebauten im Bereich Rathaus, Neubau	200'000.00
Parkplatzbewirtschaftung Parkhaus Städtle	300'000.00
Kunsteisbahn	350'000.00
Parkhaus Marktplatz, Sanierung	1'500'000.00
Parkhaus Herrengasse	1'000'000.00
Samariterverein, Anbau Vereinshaus	200'000.00
Heiligkreuz 53, Dach- u. Fassadenerneuerung	600'000.00
Werkhof, Planung, Neubau	1'000'000.00
Jagdhütte Irraggell, Neubau	150'000.00
Diverse Projekte	590'000.00
./. Anteile Finanzvermögen	-5'115'000.00
Total Hochbauten	9'405'000.00

Tiefbauten

Strassenbauten / Fuss- und Radwege / Plätze	
Bodenauslösungen für Strassen, Wege etc.	500'000.00
Beckagässli/Haldenweg	300'000.00
Mehrzweckplatz Rheinpark Stadion, Erweiterung	2'000'000.00
Schlosshalde, unterirdische Erschliessung	250'000.00
Städtle	1'500'000.00
Kirchstrasse (inkl. Fuss- und Radweg, Brücke)	840'000.00
Lettstrasse (inkl. Fuss- und Radweg, Brücke)	1'200'000.00
Stöcklerweg, Fuss- und Radweg	200'000.00
Alvierweg inkl. Wendeplatz	200'000.00
Bartlegrosch	550'000.00
Am Schrägen Weg	1'000'000.00
Zum St. Johanner	500'000.00
Diverse Projekte	535'000.00
Total	9'575'000.00

Abwasserentsorgung/Kanalisation

Städtle	500'000.00
Kirchstrasse	620'000.00
Lettstrasse	420'000.00
Essla, Kanalisat., Sauberwasserleitung, Pumpwerk	200'000.00
Bartlegrosch	500'000.00
Am Schrägen Weg	550'000.00
Zum St. Johanner	350'000.00
Regenbecken Schaanerstrasse	2'000'000.00
Schaanerstrasse, Abwasser- u. Meteronwasserl.	500'000.00
Haberfeld, Regenbecken und Pumpwerk	500'000.00
Hauptsammelkanal 2	2'600'000.00
Hauptsammelkanal 1	1'000'000.00
Abwasseranlagen Vaduz, Steuerungsprojekt	200'000.00
Diverse Projekte	1'790'000.00
Total	11'730'000.00

Der Baukostenanteil der Gemeinde Vaduz für den Ausbau der ARA Bendem beträgt im Jahr 2000 CHF 753'500.-. Er ist in den "Beiträgen" enthalten."

Budget 2000 – Uebersicht mit Vergleich Vorjahre

	1996 Rechn.	1996 Voranschl.	1997 Rechn.	1997 Voranschl.	1998 Rechnung	1998 Voranschl.	1999 Voranschl.	2000 Voranschl.
LAUFENDE RECHNUNG								
Aufwand (o. Abschr.auf VV, Rückst.,Fonds.)	-18'967	-19'171	-19'479	-20'309	-20'319	-20'916	-22'151	-24'023
Ertrag	42'265	35'043	43'419	37'345	48'243	38'912	41'282	43'390
Ertragsüberschuss	23'298	15'872	23'940	17'036	27'924	17'996	19'131	19'367
INVESTITIONSRECHNUNG								
Ausgaben	-20'235	-36'483	-35'105	-43'208	-32'971	-37'839	-32'568	-33'805
Einnahmen	12'774	5'730	7'472	5'043	6'806	3'682	2'416	4'269
Nettoinvestitionen	-7'461	-30'753	-27'633	-38'165	-26'165	-34'157	-30'152	-29'536
FINANZIERUNG								
Ertragsüberschuss Laufende Rechnung	23'298	15'872	23'940	17'036	27'924	17'996	19'131	19'367
Nettoinvestitionen	-7'461	-30'753	-27'633	-38'165	-26'165	-34'157	-30'152	-29'536
Mehrausgaben		-14'881	-3'693	-21'129		-16'161	-11'021	-10'169
Mehreinnahmen	15'837				1'759			
Einlagen Investitionsfonds	-		-	-	-	-	-	-
Einlagen Fonds Vorsorgl. Bodenerwerb	-1'250		-2'618	-1'070	-1'628	-1'000	-1'500	-
Entnahmen Investitionsfonds	-		-	-	-	-	-	-
Entnahmen Fonds Vorsorgl. Bodenerwerb	-		1'899	10'000	13'133	-	-	-
Bildung Rückstellungen	-		-129	-	-	-	-	-
Auflösung Rückstellungen	6		84	-	260	-	-	-
Mehrausgaben Gesamtrechnung			-4'457	-12'199		-17'161	-12'521	-10'169
Mehreinnahmen Gesamtrechnung	14'593				13'524			



Budget 2000 – Zusammenfassung Investitionsrechnung mit Vergleich 1999

Tiefbauten	Ausgaben 1999	Ausgaben 2000	Einnahmen 1999	Einnahmen 2000
GAV	620'000.00			
Parkanlagen und Wanderwege	50'000.00			
Rheinparkstadion	90'000.00			
Skating-Anlage	150'000.00	150'000.00		
Strassenbauten / Fuss- und Radwege	6'920'000.00	9'575'000.00		
Strassenbeleuchtung	1'070'000.00	1'265'000.00		
Wasserversorgungsanlagen	2'050'000.00	2'380'000.00		
Abwasserentsorgung	7'150'000.00	11'730'000.00		
Deponie-Erweiterung	50'000.00	100'000.00		
Gewässerverbauungen	400'000.00	350'000.00		
Naturschutz	450'000.00			
Uebrigere Umweltschutz		10'000.00		
Steinschlagverbauung	100'000.00	10'000.00		
Forstwirtschaftl. Maschinenwege		12'000.00		
Gasversorgung-Mitfinanzierung	100'000.00	100'000.00		
Landessubvention Tiefbauten			1'568'000.00	3'339'250.00
Total Tiefbauten	19'200'000.00	25'682'000.00	1'568'000.00	3'339'250.00
Tiefbauten 2000 (85% von 25682000)	16'320'000.00	21'829'700.00		
Hochbauten				
Hochbauten 2000 (85% von 9405000)	11'207'250.00	7'994'250.00		
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	1'477'100.00	642'000.00	120'000.00	2'000.00
Darlehen, Beteiligungen	1'410'000.00	750'000.00	500'000.00	625'000.00
Beiträge	1'204'100.00	1'779'000.00	228'000.00	303'000.00
Planungen	950'000.00	810'000.00		
Total	32'568'450.00	33'804'950.00	2'416'000.00	4'269'250.00

Voranschlag der Gemeinde Vaduz für das Jahr 2000

Der Bürgermeister, die Finanzkommission und die Gemeindekasse haben in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der Verwaltung einen Entwurf für den Voranschlag der Gemeinde Vaduz für das Jahr 2000 ausgearbeitet, welcher vom Gemeinderat mit kleinen Abänderungen einstimmig genehmigt wurde.

Laufende Rechnung

Der Aufwand für Personal und Sachgüter steigt im Vergleich mit dem Budget 1999 um voraussichtlich CHF 1.87 Mio. oder 8.45% auf CHF 24.02 Mio, die Erträge wurden mit CHF 2.11 Mio. oder 5.11% höher auf neu CHF 43.39 Mio. eingeschätzt. Daraus resultieren Mehreinnahmen in Höhe von CHF 19.37 Mio. vor Abschreibungen auf Verwaltungsvermö-

gen, Fondsveränderungen und Rückstellungen, was einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahresbudget von CHF 0.24 Mio. entspricht.

Allein die Kostensteigerung für Beiträge an das Flüchtlingswesen belaufen sich für die Gemeinde Vaduz gemäss Budget 2000 auf CHF 657'000.-, entsprechend ca. 35% der gesamten Mehrausga-

ben in der laufenden Rechnung! Die Gemeinden haben hierzu gemäss Lastenausgleich ihren Beitrag zu leisten. Ohne diese ausserordentliche Kostensteigerung würden sich die laufenden Ausgaben um CHF 1.21 Mio. oder knapp 5.5% erhöhen.

Zu den Steuereinnahmen wurden folgende Ueberlegungen angebracht: Mindereinnahmen sind

...weiter auf Seite 40



Budget 2000 – Laufende Rechnung im Vergleich 1999 (nach Artengliederung)

AUFWAND	Budget 1999	Budget 2000	Abweichung	Abw. in %
Kommissionsentschädigungen	250'000.00	280'000.00	30'000.00	12.00
Personalkosten (Bruttolöhne)	7'065'000.00	7'182'000.00	117'000.00	1.66
Temporäre Arbeitskräfte	129'000.00	331'000.00	202'000.00	156.59
Personalnebenkosten	1'497'900.00	1'626'300.00	128'400.00	8.57
PERSONALKOSTEN	8'941'900.00	9'419'300.00	477'400.00	5.34
Energiekosten	588'000.00	682'500.00	94'500.00	16.07
Verbrauchsmaterialien	993'300.00	1'000'500.00	7'200.00	0.72
Baulicher Unterhalt	1'703'000.00	1'995'500.00	292'500.00	17.18
Unterhalt Mobilien	466'700.00	500'000.00	33'300.00	7.14
Dienstleistungen inkl. Versicherungen	2'115'900.00	2'110'300.00	-5'600.00	-0.26
Diverser Sachaufwand	1'430'300.00	1'773'500.00	343'200.00	23.99
SACHAUFWAND	7'297'200.00	8'062'300.00	765'100.00	10.48
Passivzinsen	5'000.00	2'000.00	-3'000.00	-60.00
Beitrag an Gehälter Lehrer	1'446'000.00	1'450'500.00	4'500.00	0.31
Beitragsleistungen	4'254'500.00	4'681'500.00	427'000.00	10.04
Interne Verrechnungen	206'500.00	408'000.00	201'500.00	97.58
Zwischentotal	5'912'000.00	6'542'000.00	630'000.00	10.66
AUFWAND VOR ABSCHREIBUNGEN AUF VERWALTUNGSVERM' UND FONDSBEWEG.	22'151'100.00	24'023'600.00	1'872'500.00	8.45
ERTRAG	Budget 1999	Budget 2000	Abweichung	Abw. in %
Vermögens- und Erwerbssteuern	15'000'000.00	14'000'000.00	-1'000'000.00	-6.67
V + E Steuern (Saldierung)	100'000.00	100'000.00	-	0.00
Kapital- und Ertragssteuern	18'000'000.00	22'000'000.00	4'000'000.00	22.22
Grundstückgewinnsteuern	1'500'000.00	1'500'000.00	-	0.00
Hundesteuer	15'000.00	16'000.00	1'000.00	6.67
STEUEREINNAHMEN	34'615'000.00	37'616'000.00	3'001'000.00	8.67
Jagdпachten	9'500.00	9'500.00	-	0.00
Regalien und Konzessionen (Deponiegeb.)	250'000.00	350'000.00	100'000.00	40.00
Zinserträge	1'047'000.00	644'000.00	-403'000.00	-38.49
Liegenschaftserträge aus Finanzvermögen	995'500.00	1'103'500.00	108'000.00	10.85
Darlehenszinsen aus Finanzvermögen	150'000.00	-	-150'000.00	-100.00
Liegenschaftserträge aus Verwaltungsvermögen	583'700.00	514'500.00	-69'200.00	-11.86
Uebrigere Vermögenserträge	27'500.00	27'500.00	-	0.00
Gebühren für Amtshandlungen	58'000.00	72'000.00	14'000.00	24.14
Benützungsgebühren, Dienstleistungen	1'014'700.00	887'000.00	-127'700.00	-12.59
Verkaufserlöse	612'000.00	523'500.00	-88'500.00	-14.46
Rückerstattungen	180'500.00	165'400.00	-15'100.00	-8.37
Bussen	60'000.00	55'000.00	-5'000.00	-8.33
Eigenleistungen für Investitionen	570'000.00	550'000.00	-20'000.00	-3.51
Uebrigere Entgelte	1'000.00	1'000.00	-	0.00
Rückerstattungen von Gemeinwesen	751'000.00	371'000.00	-380'000.00	-50.60
Beiträge des Landes	147'400.00	89'900.00	-57'500.00	-39.01
Durchlaufende Beiträge	3'000.00	2'500.00	-500.00	-16.67
Interne Verrechnungen	206'500.00	408'000.00	201'500.00	97.58
ERTRAG	41'282'300.00	43'390'300.00	2'108'000.00	5.11
Aufteilung Werkbetrieb	1'021'000.00	1'270'700.00	249'700.00	24.46
GESAMTERTRAG	42'303'300.00	44'661'000.00	2'357'700.00	5.57



Zusammenfassung Laufende Rechnung mit Vergleich 1998/1999

	Aufwand 99	Aufwand 2000	Ertrag 99	Ertrag 2000
0 ALLGEMEINE VERWALTUNG	3'802'500.00	3'924'000.00	117'500.00	128'000.00
Gemeindeversammlung, Gemeinderat, Gemeindeverwaltung Bauverwaltung, Rathaus, Liegenschaft Städtle 14, Zentrale Dienste				
1 OEFFENTLICHE SICHERHEIT	848'000.00	863'500.00	176'500.00	175'500.00
Rechtswesen, Marktwesen, Grundbuchvermessung, Allg. Verwaltungskosten, Gemeindepolizei, Vermittler, Feuerwehr, Zivilschutz				
2 BILDUNG	3'803'300.00	3'919'500.00	251'500.00	267'500.00
Kindergärten, Volksschule, Musikschule, Primarschulen, Sonderschulen, Berufsbildung, Uebr. Bildungswesen				
3 KULTUR, FREIZEIT, KIRCHE	3'957'900.00	4'539'700.00	305'000.00	374'500.00
Kulturförderung, Rathaus-Saal, Vaduzer-Saal, Denkmalschutz, Heimatpflege, Massenmedien, Gemeinschaftsantennenanlage, Parkanlagen und Wanderwege, Sport, Sportanlagen, übrige Freizeitgestaltung, Jugendtreff Camäleon, Kirche, Friedhof, Bestattungen,				
4 GESUNDHEIT	208'500.00	149'500.00	0.00	0.00
Spitäler, Krankenpflege, Krankheitsbekämpfung, Schulgesundheitsdienst, Uebriges Gesundheitswesen				
5 SOZIALE WOHLFAHRT	2'465'900.00	3'157'000.00	137'500.00	27'500.00
Sozialversicherungen, Kinderhort, Jugend, Haus am Exerzierplatz 31, Invalidität, Sozialer Wohnungsbau, Allgemeine Sozialhilfe, Gesetzliche Sozialhilfe, Haus Feldstrasse 7 (Familienhilfe) Hilfsaktionen				
6 VERKEHR	1'294'000.00	1'453'500.00	529'700.00	438'500.00
Landstrasse, Gemeindestrassen und Brücken, Parkhaus Marktplatz Strassenbeleuchtung, Schifffahrt, Uebriger Verkehr				
7 UMWELT, RAUMORDNUNG	3'049'000.00	3'240'300.00	2'071'000.00	1'815'500.00
Wasser, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung/Kläranlage, Abfall- Entsorgungcenter Haberfeld, Deponie-Kompostierung, Gewässer- Verbauungen, Naturschutz, Uebriger Umweltschutz, Raumordnung				
8 VOLKSWIRTSCHAFT	1'863'400.00	1'811'200.00	836'600.00	749'400.00
Landwirtschaft, Alpe Gaflei, Ried-Drainage, Vaduzer Riet, Bürgerboden, Wald, Jagd, Tourismus, Kommunale Werbung, Energie, Gasversorgung, Riethof				
9 FINANZEN UND STEUERN	637'600.00	808'100.00	36'816'000.00	39'352'900.00
Gemeindesteuern, Gesetzliche Anteile an Landessteuern, Kapitaldienst, Liegenschaften des Finanzvermögens, Abgaben,				
9 Werkbetrieb	1'242'000.00	1'428'000.00	1'062'000.00	1'331'700.00
Zwischentotal	23'172'100.00	25'294'300.00	42'303'300.00	44'661'000.00
- Aufteilung Werkbetrieb	-1'021'000.00	-1'270'700.00	-1'021'000.00	-1'270'700.00
Sachaufwand	22'151'100.00	24'023'600.00	41'282'300.00	43'390'300.00
Ertragsüberschuss vor Fondsbewegungen	19'131'200.00	19'366'700.00		
Fonds und Stiftungen				
Einlagen	-1'500'000.00	0.00		
Entnahmen	0.00	0.00		
TOTAL	17'631'200.00	19'366'700.00		



Vaduz 1998 im Vergleich mit anderen Gemeinden

Faktoren	Balzers	Triesen	Triesenberg	Vaduz	Schaan
LAUFENDE RECHNUNG					
Erträge ¹⁾	23.500.970	22.238.978	18.482.320	48.502.688	30.031.254
Aufwand ²⁾	15.169.911	13.911.500	9.408.730	20.319.258	18.563.566
Cash-Flow	8.331.059	8.327.478	9.073.590	28.183.430	11.467.688
in % der Erträge	35,45	37,45	49,09	58,11	38,19
Abschreibung VV	3.454.648	6.888.110	7.883.862	21.179.956	11.421.268
Nettofondsentnahmen				11.505.157	
Ertragsüberschuss	4.876.411	1.439.368	1.189.728	18.508.631	46.420
INVESTITIONSRECHNUNG					
Investitionsausgaben	5.114.171	7.610.857	9.406.738	32.970.701	18.268.906
Invest. Erträge	1.603.723	677.747	1.359.915	6.806.449	3.375.864
Nettoinvestitionen	3.510.448	6.933.110	8.046.823	26.164.252	14.893.042
Selbstfinanzierung	8.331.059	8.327.478	9.073.590	28.183.430	11.467.688
Nettofondsentnahmen				11.505.157	
Abschluss	+4.820.611	+1.394.368	+1.026.767	+13.524.335	-3.425.354
GESAMTRECHNUNG					
Gesamteinnahmen	25.104.693	22.916.725	19.842.235	69.502.175	33.407.118
Gesamtausgaben	20.284.082	21.522.357	18.815.468	55.977.840	36.832.472
Abschluss	+4.820.611	+1.394.368	+1.026.767	+13.524.335	-3.425.354
VERMÖGENSRECHNUNG					
Finanzvermögen	31.613.840	19.994.651	10.915.471	119.713.001	35.169.595
Fremdkapital	2.787.553	9.349.686	5.548.924	13.566.404	9.048.105
Deckungsüberschuss ³⁾	28.826.287	10.644.965	5.366.547	106.146.597	26.121.490
in % des Laufend. Aufwands	190	77	57	522	141

1) ohne Fondsentnahmen

2) inkl. Abschreibung auf Finanzvermögen, ohne Fondseinlagen

3) entspricht Reservenstand nach Definition Finanzausgleichsgesetz

Fortsetzung von Seite 37

infolge Senkung des Gemeindesteuerzuschlages und der Landessteuer sowie der inzwischen durch Gesetzesänderung erhöhten Abzugsmöglichkeiten bei der Vermögens- und Erwerbsteuer zu erwarten. Die stark gewachsenen Einnahmen bei der Kapital- und Ertragssteuer der Vaduzer Gesellschaften, von welchen die Gemeinde grundsätzlich 50% erhält, werden durch Kürzungen vermindert, weil das Land gemäss

Steuergesetz das Wachstum dieser Steuerart auf das Gesamtwachstum der Landeseinnahmen beschränkt. Dadurch entgehen der Gemeinde zusätzliche Steuereinnahmen. Im Vergleich zur Rechnung 1998 wurden die Steuereinnahmen dennoch eher vorsichtig budgetiert.

Grundsätzlich ist zu erwähnen, dass das Ergebnis gemäss Budget teilweise sehr stark von der effek-

tiven Jahresrechnung abweicht. Die Abweichungen entstehen grösstenteils durch höhere Steuereinnahmen, als diese budgetiert sind. Die Gemeinde versucht, durch entsprechende Anpassungen die Steuereinnahmen realistischer abzuschätzen, jedoch ist dies nicht einfach. So konnten die stark gewachsenen Gewinne der Banken in der Vergangenheit nicht vorausgesehen werden, ebenso können die Grundstück-

gewinnsteuern ohne weiteres in Millionenhöhe schwanken. Die Gemeinde ist ausserdem entsprechend allgemeiner Bilanzierungsrichtlinien gehalten, vorsichtig zu budgetieren.

Im Gegensatz zu den Steuereinnahmen hat die Gemeinde in den letzten Jahren den Aufwand der laufenden Rechnung sehr genau budgetiert (Abweichungen von durchschnittlich 2.7% seit 1996)



Planken	Eschen	Mauren	Gamprin	Schellenberg	Ruggell	Total
4.770.296	19.894.907	17.182.772	12.636.659	7.639.323	10.530.805	215.410.972
1.543.372	11.271.836	9.036.783	4.921.699	3.528.792	5.221.320	112.896.767
3.226.924	8.623.071	8.145.989	7.714.960	4.110.531	5.309.485	102.514.205
67,65	43,34	47,41	61,05	53,81	50,42	47,59
988.411	4.458.954	5.034.387	2.079.710	1.082.485	3.269.173	67.740.964
2.238.513	4.164.117	3.111.602	5.635.250	3.028.046	2.040.312	46.278.398
1.955.307	10.525.160	10.692.839	3.118.914	1.649.737	5.003.368	106.316.698
429.354	4.782.149	3.119.356	1.160.536	922.281	1.092.596	25.329.970
1.525.953	5.743.011	7.573.483	1.958.378	727.456	3.910.772	80.986.728
3.226.924	8.623.071	8.145.989	7.714.960	4.110.531	5.309.485	102.514.205
+1.700.971	+2.880.060	+572.506	+5.756.582	+3.383.075	+1.398.713	33.032.634
5.199.650	24.677.056	20.302.128	13.797.195	8.561.604	11.623.401	254.933.980
3.498.679	21.796.996	19.729.622	8.040.613	5.178.529	10.224.688	221.901.346
+1.700.971	+2.880.060	+572.506	+5.756.582	+3.383.075	+1.398.713	33.032.634
5.448.823	22.695.534	16.511.958	10.317.826	10.507.376	9.512.550	292.400.625
823.514	6.213.855	3.894.917	4.510.995	1.403.395	1.620.353	58.767.701
4.625.309	16.481.679	12.617.041	5.806.831	9.103.981	7.892.197	233.632.924
300	146	140	118	258	151	207

und auch bei den Investitionsausgaben eine starke Verbesserung erreicht (in den letzten 2 Jahren wurden jeweils zwischen 80% und 90% der budgetierten Bruttoinvestitionen ausgeschöpft).

Investitionsrechnung

Das Budget 2000 für die Investitionsrechnung enthält Ausgaben von CHF 33.80 Mio. (Vorjahr: CHF 32.57 Mio.) und Einnahmen von CHF 4.26 Mio. (Vorjahr: CHF 2.42

Mio.) Die Investitionen wurden trotz der enormen Höhe in der Vergangenheit mit 81% im Jahr 1997 und 87% im Jahr 1998 ausgeschöpft, was einer guten Budgetierung entspricht.

Die budgetierten Nettoinvestitionen von CHF 29.54 Mio. können in Höhe von CHF 19.37 Mio. (65.57%) aus dem veranschlagten Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung finanziert werden, die

restliche Finanzierung erfolgt aus vorhandenen greifbaren Mitteln.

Gemeindesteuerzuschlag 2000

Der Gemeinderat entschied einstimmig unter Berücksichtigung seines Beschlusses vom 1. September 1998 (gestaffelte Senkung des Gemeindesteuerzuschlages in Kenntnis des Jahresergebnisses 1999), den Gemeindesteuerzuschlag für das Jahr 2000 auf 200% festzulegen.



Vaduz: Heimat für alle Generationen

Erinnerungen an die Jungbürgerfeiern 1999 auf Landes- und Gemeindeebene

Vaduz im Herbst 1999: Die erfolgreichen Bemühungen, Heimat aller Generationen zu sein und namentlich auch jungen Menschen Lebensqualität und berufliche Chancen zu vermitteln, sind unverkennbar. Diese Entwicklung wird (fast einhellig) auch von den Geburtsjahrgängern/-innen 1979 geteilt, die am 29. Oktober zur Jungbürgerfeier der Gemeinde eingeladen waren. Gemeinsam mit dem Bürgermeister, Mitgliedern des Gemeinderates und Mitarbeitern der Verwaltung wurden die neue Mehrzweckhalle und die künftigen Vereins- und Ausstellungsräume in der ehemaligen Spoerry-Fabrik besichtigt. Anschliessend ging es mit dem "Vadozer Zögle" zum Rheinpark Stadion. Die vielseitige Infrastruktur, die sich hinter und unter der eindrucksvollen Fassade der

Sportarena befindet, fand lebhaftes Interesse. Ein Besuch mit Rundgang im Rathaus und ein gemeinsames Abendessen beschloss die letzte und gleichzeitig zukunftsweisendste Gemeinde-Jungbürgerfeier des ausklingenden 20. Jahrhunderts.



Unsere Aufnahmen zeigen (oben) den Vaduzer Geburtsjahrgang 1979 anlässlich der Jungbürgerfeier auf Landesebene am 9. Oktober und das Erinnerungsbild, das am 29. Oktober in der Mehrzweckhalle aufgenommen wurde. Im Rahmen der Gemeindeveranstaltung waren traditionellerweise alle Zwanzigjährigen (also nicht nur jene mit Liechtensteiner Pass) eingeladen.



Der Vaduzer Geburtsjahrgang 1979.

Die Tabelle ist nach Staatszugehörigkeit und Alphabet geordnet.

Gabor Cornelia, Holzschuster Melanie, Hörtnagel Mario, Kalista Bernhard, Reiss Mathias, Stemer René, Ramic Mediha, Mayer André, Caseli Rainer, Cristoforetti Adrian, Gerster Tatjana, Keicher Susanne, Lenherr Nadja, Leuenberger Patrick, Rampone Christine, Risch Ilona, Schneider Stephan, Silvani Adrian, Brög Silke, Elsner Kathrin, Reichert Marianne, Ohmann Nikoline, Möller Hedda, Moller Lasse Holmen, Ramsing Anette, Veiga Perez Maria Aranzazu, Altmann Roland, Büchel Anouk, Gerster Sascha, Gmeiner Remo, Hohenegger Andrea, Jungwirth Angela, Kaiser Martin, Kieber Karin, Kieber Peter Jun., Kranz Yvonne, Lampert Anja, Lampert Carmen, Marxer Sandra, Meier Josiane, Moosleithner Stephan, Näf Christian, Nägele Gerhard, Nissl Alexandra, Ospelt Eleonore, Ospelt Hermann, Ospelt Katharina, Ospelt Marc, Ospelt Nedha, Rechsteiner Gabriele, Schädler Andrea, Schneider Diana, Schreiber Angelika, Seger Caroline, Telidis Iordanis, Walser Andreas, Walser Walter Jun., Wille Patrick, Aprile Domenico, Campisano Giulia, D'angeli Pierluigi, Guglielmo Maurizio, Hansson Sebastian, Ay Murat.



Die Gemeinde als Arbeitgeber

Personalmeldungen Dezember 1999

Neueintritte:

Yvonne Weilenmann, Ruggell, Kleinkinderzieherin für Säuglinge im Kinderhort ab 1. Nov. 99

Austritte:

Vilmar Schmitt, Brasilien, Praktikant im Riethof, 01. 05. 98 - 15. 11. 99

Ingeborg Büchel, Vaduz, Sachbearbeiterin Steuerkasse, 01. 05. 69 - 31. 12. 99

Pensionierung:

Josef Nigg, Vaduz, Mitarbeiter Werkbetrieb, 01. 05. 69 - 31. 12. 99 (30 Dienstjahre), vorzeitige Alterspensionierung. Verschiedene Einsätze bei Gemeinde: zuerst beim Wasserwerk, ab 1985 teils Wasserwerk und teils Abwart des Rathauses, später ganztagsbeschäftigter Abwart im Rathaus und Bauverwaltung und seit 8 Jahren aus gesundheitlichen Gründen im Werkbetrieb



Gruppenbild unserer Gemeindebediensteten mit Bürgermeister im Dezember 1999 vor dem Rathaus. Oben die Forstleute und Waldarbeiter. Auf den Bildern fehlen die einen oder anderen Mitarbeiter/-innen, die den Fototermin leider nicht wahrnehmen konnten.

**Allgemeines**

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Krankenhaus Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervers	
(Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
JAS Jugendarbeitsstelle des Dekanats	232 48 24
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Kontakt- und Beratungsstelle Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenh. Feldkirch	059 5522 30 30

Schlossapotheke

Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr 233 25 30

Bestattungen

Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34

Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)

Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21

Gemeindeverwaltung**Bürgermeister, Einwohnerkontrolle,
Gemeindekanzlei, Gemeindekasse,
Steuerkasse, Personalwesen, Fundbüro**

Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister Ospelt Karlheinz lic. oec. priv.	233 23 89

Gemeindebauverwaltung,

Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	079 406 74 71
Fax	237 78 79

Gemeindepolizei, Städtle 14

Natel	079 696 33 83
Fax	237 78 59

Gemeindepolizisten Beck Daniel priv.	262 28 12
Wolf Rigobert priv.	232 45 32

Rathaus Hauswart

Wille Roland priv.	237 78 43
--------------------	-----------

Gemeindedienststellen**Abfallentsorgung**

Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Deponiewart Falk Emil priv.	232 69 43
Entsorgungszentrum Haberfeld, Drescheweg 8	232 61 65
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaverbeseitigung, Wasenmeister Schreiber Franz, Schaanerstr. 72	232 13 92

Feuerwehr-Notruf

Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Natel	079 406 74 59
Kdt. Lageder Werner priv.	232 32 53
Stv. Bachmann Josef priv.	232 14 56
Forsthaus Bannholz	232 44 46
Natel	079 698 44 46

Gemeindeförster Ospelt Thomas priv.	232 46 83
--	-----------

GAV-Störungsdienst

Wachter TV+Communications AG	260 06 06
------------------------------	-----------

Jugendtreffpunkt Camäleon

St. Luzistr. 1	230 02 10
Fax	230 02 11
Telefonkabine	233 33 98

Kindergärten

Aubündt, Aubündt 5	232 49 37
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Fürst-Franz-Josef-Str. 38	232 62 76
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Schwefel, Schwefelstr. 17	232 68 67
Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15	232 66 26

Kläranlage, Schaanerstr. 49 T/F	232 26 40
Pikettdienst Natel	079 413 06 76
Klärmester Ospelt Hans priv.	232 28 70

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Pastoralassistent Vogt Peter	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Eggasweg 10	232 25 15

Primarschule Aeule	232 30 60
Fax	233 29 32
Hauswart	232 30 64
Natel Hauswart	079 406 74 69
Hauswart Schluchter Rüdiger priv.	232 42 01

Primarschule Ebenholz	265 50 80
Fax	265 50 99
Hauswart Lins Linus priv.	232 27 43

Riethof Landwirtschaftsbetrieb, 9487 Gamprin-Bendern	232 37 25
---	-----------

Schwimm-/Badeanst. Mühleholz Kiosk	232 24 77 232 66 91
---------------------------------------	------------------------

Rheinpark Stadion	237 48 80
Natel Sportplatzwart	079 623 56 18

Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3	235 40 60
Saalwart Ospelt Rainer priv.	233 25 47
Natel	079 629 33 62
Fax	235 40 61

Vermittleramt	232 01 44
Vermittler Konrad Arthur priv.	232 21 14
Vermittler-Stellvertreter Walser Ernst sen. priv.	232 58 51

Wasserwerk, Drescheweg 8 T/F	232 26 21
Pikettdienst Natel	079 697 57 14
Wassermeister Büchel Silvio priv.	232 38 84

Werkbetrieb, Drescheweg 8	232 61 65
Pikettdienst Natel	079 696 83 88
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter Becker Pepi priv.	232 70 30

(T/F = Telefon + Fax)

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11**Öffnungszeiten Abfallentsorgung****Entsorgungszentrum Haberfeld**

für Speiseöl, Altöl, Glas, Alt- metall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag 13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag 09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag 07.00 - 12.00, 13.30 - 17.30 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag 08.00 - 12.00, 13.30 - 17.00 Uhr
	Samstag 13.00 - 16.00 Uhr